



## **LIFE-Projekt Wiesenvögel:** **Eine Chance für Brachvogel, Uferschnepfe & Co.**

### **Themen**

Wiesenvogelschutz  
Summende Lernorte  
Vielfalt kennenlernen  
GießkannenheldInnen  
AGUM-Tagung online  
Naturerlebnis digital  
Freiluftunterricht  
BNE trifft MINT  
BNE digital  
Grün achten und fördern  
Waldforschung

## Impressum

### Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5  
45659 Recklinghausen  
Tel. 02361 305-0  
Fax: 02361 305-3340  
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de  
www.nua.nrw.de  
www.nuancen.nrw.de

### Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt  
und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen (LANUV)  
Leibnizstr. 10  
45659 Recklinghausen  
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de  
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

### Redaktion:

Marlies Graner (mgr)  
(verantwortlich)  
Volker Langguth (vla)

### Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal jährlich. Redaktionsschluss jeweils 01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

### Gestaltung:

völker druck, Goch

### Druck:

Griebsch & Rochol Druck,  
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100% Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Umweltengel“. Druck mit mineralölfreien ökologischen Farben.



### Ausgabe:

Nummer 81, 24. Jahrgang 2021

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

### Zum Titelfoto:

Der stark bedrohte Große Brachvogel kann ohne den Schutz geeigneter Mähwiesen nicht überleben.

Foto: B. Beckers

## Wie eine Ethnologin zur „Schule der Zukunft“ kommt

Jenni Kappmeier-Klenk kommt aus dem Neanderthal-Museum und taucht nun ein in BNE im Bereich Schule

Seit Anfang Februar unterstützt Jenni Kappmeier-Klenk das Team der Landeskoordination des Landesprogramms „Schule der Zukunft“ und hat nun den Staffelnstab von Stefanie Horn übernommen. Damit wird die Landeskoordination erstmals nicht von einer Lehrerin, sondern einer studierten Ethnologin geleitet.

Während ihres Masterstudiums der Ethnologie in Köln forschte sie am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen (KWI) in einem Projekt zur Umsetzung der Energiewende im Ruhrgebiet zu bürgerschaftlichem Engagement mit Nachhaltigkeitsbezug. Spannend an diesem Projekt war nicht nur die eigentliche Feldforschung, sondern dass zudem ein Beteiligungsformat entwickelt, durchgeführt und ausgewertet wurde, in dem verschiedene InteressensvertreterInnen aufeinander stießen, um die Bedingungen und Herausforderungen von Nachhaltigkeit in ihrer Region zu diskutieren und zu verbessern.

In den vergangenen beiden Jahren war Jenni Kappmeier-Klenk am Neanderthal Museum, quasi vor ihrer Haustür in Mettmann, tätig, wo sie als freie Mitarbeiterin des Bereichs Bildung und Vermittlung Führungen und Workshops rund um Evolution und Menschwerdung mit



Seit dem 1. Februar unterstützt Jenni Kappmeier-Klenk das Team der Landeskoordination des Landesprogramms „Schule der Zukunft“.

Foto: M. Wengelinski

SchülerInnen-Gruppen aller Altersstufen durchführte. Bei beiden Tätigkeiten konnte sie mit viel Freude zahlreiche Erfahrungen sammeln, die ihr in der Landeskoordination von „Schule der Zukunft“ sicherlich dienlich sein werden.

In ihrer Freizeit engagiert sie sich in der solidarischen Landwirtschaft in Mettmann im Rahmen eines privaten Gemeinschaftsgartens und im Bereich Färbegärten. Außerdem verbringt sie gerne viel Zeit mit der Familie, vor allem mit den beiden Söhnen (10 und 5) und mit dem Hund in Wald oder Garten. Ansonsten hat sie gern viele Freunde und Musik um sich, wenn es nicht gerade durch eine globale Pandemie verhindert wird. Dabei bringt sie, privat wie auch beruflich, gerne Menschen zusammen, die gemeinsame Interessen oder Ziele verfolgen. Wenn sich Perso-

nen, Ideen, Kulturen oder Projekte gegenseitig beflügeln und alle Beteiligten davon profitieren, geht ihr Herz auf – und das kann bei der „Schule der Zukunft“ ja vielleicht von Vorteil sein. Das ganze NUA-Team wünscht ihr viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit und darüber hinaus.

(J. Kappmeier-Klenk, mgr)

## Gesucht: Bilder für den SdZ-Schulkalender 2022

Angemeldete Schulen können sich bis Ende August bewerben

Das Landesprogramm „Schule der Zukunft“ (SdZ) führt 2021 einen Fotowettbewerb für angemeldete Schulen durch. Ziel ist es, die vielfältigen BNE-Bildungsaktivitäten in NRW sichtbar werden zu lassen und so die Öffentlichkeitsarbeit der Schulen zu unterstützen. Mitmachen können alle angemeldeten Schulen. Die Fotos sollen BNE-Bildungsaktivitäten zeigen, die an der Schule stattfinden. Bis zu fünf Bilder können pro Schule über das eigene SdZ-Schulprofil online bis zum 31. August 2021 eingereicht werden.

Zu jedem Bild sollte die Lerngruppe eine kurze Erläuterung der abgebildeten Bildungsaktivität mitschicken. Wichtig ist es, auch den Namen der Fotografierenden anzugeben. Die Bil-



„Schule der Zukunft“ sucht Fotos zu BNE-Aktivitäten.

Foto: G. Hein

der sollten im Querformat und für den Druck in hoher Auflösung (mind. 1800x1200px) eingereicht werden. Mitmachen lohnt sich! Es wird zwölf Gewinnerschulen geben, die im Kalender auf den Monatsseiten mit Schulbezeichnung, Klasse und Namen der Mitwirkenden erscheinen. Zudem gibt es einen Geldpreis für die Klassenkasse in Höhe von 300 Euro für diejenige Schule, die es mit dem Bild auf die Titelseite schafft. Allen Teilnehmenden werden SdZ-Jahreskalender zugesendet. Außerdem werden alle Gewinnerschulen auf der Internetseite des Landesprogramms „Schule der Zukunft“ gewürdigt und erhalten eine Urkunde. (SdZ-Team)

Infos: [www.sdz.nrw.de/aktuelles/wettbewerb/](http://www.sdz.nrw.de/aktuelles/wettbewerb/)



## LIFE Wiesenvögel NRW: eine Chance für Uferschnepfe & Co

Die Hybrid-Veranstaltung zum Auftakt ging live aus dem großen NUA-Saal online

Im Oktober 2020 startete ein großes Wiesenvogelschutzprojekt mit Fördermitteln des EU-Umweltförderprogramms LIFE und des Umweltministeriums NRW. Das Projekt findet in Zusammenarbeit des LANUV mit zehn Biologischen Stationen im Tiefland von NRW und der niederländischen vogelkundlichen Organisation SOVON statt. Es zielt ab auf die Bestandssicherung wiesenbrütender Vogelarten wie Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Kiebitz und Wiesenpieper in acht EU-Vogelschutzgebieten des NRW-Tieflandes vom Niederrhein bis zum Kreis Minden-Lübbecke. Auch sollen die Rastbestände von Enten und Limikolen (Watvögeln) in diesen Gebieten gesichert werden.

Bis Ende 2027 werden im Projekt eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, um wesentliche Bereiche in den Vogelschutzgebieten wiesenvogelgerecht zu gestalten. Dazu gehören insbesondere die Verbesserung des Wasserhaushalts, eine extensive landwirtschaftliche Nutzung, die Entfernung störender Strukturen wie Gehölze oder Grünlandbrachen und ein Beutegreifermanagement. Auch werden durch das Land Flächen zur langfristigen Sicherung von Wiesenvogelbrutgebieten erworben. Eine wichtige Rolle spielen darüber hinaus Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, der Besucherlenkung und des Monitorings. Das Gesamtbudget des Projektes ist mit knapp 19 Millionen Euro veranschlagt, davon kommen 11,4 Millionen aus dem EU-LIFE-Topf und 7,5 Millionen Euro vom Land NRW.

Am 23. Februar 2021 fand die Auftaktveranstaltung zum LIFE-Projekt statt. Was normalerweise in feierlichem Rahmen gemeinsam mit Projektpartnern, Stakeholdern und anderen Interessierten begangen wird, musste aufgrund der Corona-Pandemie beim LIFE-Projekt Wiesenvögel NRW digital stattfinden. Dank des engagierten Organisationsteams aus LANUV und NUA konnte eine sehr gelungene Online-Veranstaltung auf die Beine gestellt werden. Teile der Veranstaltung wurden direkt live aus dem großen NUA-Saal übertragen, der mit umfangreicher Kamera- und Tontechnik ausgestattet beinahe wie ein Fernsehstudio aussah. Nach einer Begrüßung durch den LANUV-Präsidenten Dr. Thomas Delschen wurde NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser für ein Grußwort zugeschaltet. Peter Herkenrath, Leiter der LANUV-Vogelschutzwerke, gab den Teilnehmenden einen Überblick über Ziele und Inhalte des LIFE-Projekts. Die elf Projektpartner stellten sich in persönlichen Videobotschaften vor und gaben den Teilnehmenden einen lebendigen Einblick in die einzelnen Projektgebiete und die dort jeweils geplanten Maßnahmen. In einer spannenden Interviewrunde stellten Dr. Heide Naderer (Landesvorsitzende des NABU NRW), Dr. Armin Hentschel (Landwirtschaftskammer NRW), Georg Kurella (Vizepräsident des Landesjagdverbandes NRW) und Dr. Thomas Delschen ihre Sichtweisen dazu dar, auf



NRW-Karte mit der Lage der Projektgebiete (grün) und den Logos der Projektpartnerorganisationen.

Quelle: LANUV NRW

welche Akteure es im Wiesenvogelschutz in NRW ankommt. Moderiert wurde das Gespräch durch LANUV-Pressesprecher Wilhelm Deitermann. Dabei wurde von allen Beteiligten insbesondere die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren hervorgehoben.

Das Interesse an der Veranstaltung war groß: es waren rund 180 Personen zugeschaltet. Da die Teilnehmenden ihre Fragen und Anmerkungen nur über die Chatfunktion mitteilen konnten, wurden sie zusätzlich über verschiedene interaktive Elemente eingebunden. So waren die Teilnehmenden zu Beginn der Veranstaltung z.B. dazu aufgerufen, am Bildschirm in einer NRW-Karte ein Kreuz an den Ort zu setzen, von dem aus sie teilnehmen. Dabei war zu sehen, dass die Veranstaltung auch außerhalb von NRW Resonanz fand. Außerdem gab es eine Abstimmung, bei der es unter anderem darum ging, welche der geplanten Maßnahmen aus dem Projekt die Teilnehmenden am wichtigsten finden. Die Beratung der Landwirte stand dabei auf Platz 1, dicht gefolgt von der Verbesserung des Wasserhaushalts in den Projektgebieten. Schließlich sollten noch persönliche Wünsche an das Projekt geäußert werden. Am häufigsten wurde dem Projekt eine gute Zusammenarbeit gewünscht – und das ist tatsächlich die Basis für den Erfolg. Insgesamt war eine hohe Motivation aller Beteiligten sowie die Bereitschaft zu einer engen Kooperation auf allen Ebenen festzustellen. Damit war die Auftaktveranstaltung ein gelungener Start in ein erfolgversprechendes Projekt. (B. Fels, P. Herkenrath)

Infos: <https://www.lanuv.nrw.de/life-wiesenvoegel-nrw>



Der NUA-Saal glied mit Kamera- und Tontechnik ausgestattet beinahe einem Fernsehstudio.

Foto: S. Helm



In NRW kommt der Roitschenkel nur noch lokal vor. Er gehört zu den Zielvogelarten des LIFE-Wiesenvogelprojektes.

Foto: B. Beckers

## Biologische Vielfalt und Insektenschutz in der BNE

Online-Seminar „Summende Lernorte in NRW“ – mit Tipps für die praktische Umsetzung



Schulen und Kitas sollen zu „Summenden Lernorten“ werden. Das Online-Seminar gab Tipps wie das machbar ist.

Foto: S. Helm



Das Insektenhotel ist ein idealer Ort um das Brutverhalten von Wildbienen zu beobachten.

Fotos: S. Helm

Welche Rolle nimmt BNE bei den Bemühungen um Artenschutz und speziell Insektenschutz ein? Wie hängen globaler Wandel und Artenschwund zusammen? Wie kann BNE die Praxis bereichern? Wo können die Themen Arten- und Insektenschutz an Lehrpläne anknüpfen oder in Bildungsangeboten aufbereitet werden? Das sind Fragen, die für viele Aktive aus Schule, Verwaltung und außerschulischen Bildungseinrichtungen eine bedeutsame Rolle spielen. Dass sehr viel Interesse daran besteht, Maßnahmen zum

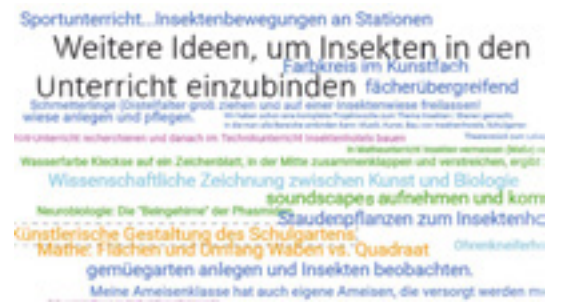
Insektenschutz und zur Vielfalt auch im Bereich von Schule und Kita umzusetzen, zeigte auch die, mit über 80 Personen, sehr große Teilnehmerszahl des ausgebauten Seminars „Summende Lernorte in NRW – so kann es gehen!“, das am 25. März online stattfand.

Um für das eigene Projekt die jeweils passenden Antworten zu finden, gab es am Vormittag Impulse aus der Insektenforschung durch Dr. Dominik Poniatowski (Department of Biodiversity and Landscape Ecology, Universität Osnabrück) und der Politischen Bildung durch Prof. Dr. Bernd Overwien (ehem. Leiter des Fachgebietes Didaktik der politischen Bildung, Universität Kassel).

Praktisch ging es nach der Mittagspause auf dem Online-Podium weiter. Teresa Zabori stellte den von ihr im Auftrag der NUA verfassten Praxisleitfaden „Summende Lernorte in NRW“ vor. An Beispielen aus Kunst und Musik veranschaulichte sie exemplarisch, wo und wie das Thema des Seminars auch jenseits des naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Schule zur Lerngelegenheit werden kann. Karin Blumenkamp vom BNE Regionalzentrum Bruchhausen nahm die Teilnehmenden mit auf einen virtuellen Rundgang über das insektenfreund-

liche Gelände ihrer Einrichtung, um auf die dort geschaffenen summenden Lernorte einzugehen. Reinhold Glüsenkamp von der Gesamtschule Leverkusen-Schlebusch ließ es dann wahrlich Summen: besonders beeindruckend in den Filmbeiträgen aus der Arbeit des Projektes „Mit Bienen in die Zukunft“ war die Begeisterung der SchülerInnen, sich für die Bienenvölker im schulischen Vielfaltsgarten einzusetzen.

Parallel wurde über den ganzen Tag hinweg im Chat diskutiert und Anregungen und Erfahrungen aus der eigenen Praxis geteilt. Hier zeigte sich, wie auch in der abschließenden Austauschrunde mit den ReferentInnen des Nachmittags und einzelnen, aktiv dazu geschalteten TeilnehmerInnen, wie vielfältig die Beiträge zu mehr biologischer Vielfalt und Insektenschutz im Kontext einer BNE in NRW bereits geleistet werden.



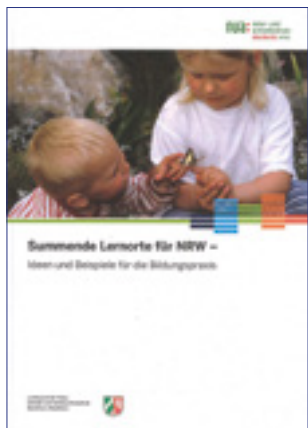
Während der Veranstaltung sprudelten die Ideen.

Eine gelungene Veranstaltung, die Ideen gesät hat. Sicher, gemeinsame praktische Arbeit vor Ort wäre schön gewesen, doch hier wurde einmal wieder deutlich, dass auch ein Online-Seminar reiche Ernte versprechen kann. Der Praxisleitfaden mit vielen Tipps und Informationen zu „Summenden Lernorten in NRW“ kann kostenfrei über die NUA bezogen werden. (S. Horn)

**Infos:** [www.nua.nrw.de/medienshop/publikationen/254-summende-lernorte-fuer-nrw.html](http://www.nua.nrw.de/medienshop/publikationen/254-summende-lernorte-fuer-nrw.html)

## Leitfaden Summende Lernorte

BNE und Insektenschutz an Schule und Kita



Titelseite der Broschüre.

Mit dem Praxisleitfaden „Summende Lernorte für NRW“ erhalten Lehrende und Mitarbeitende in Kitas, Schulen oder in anderen Bildungseinrichtungen Hintergrundwissen und Anregungen, sich intensiver mit Insekten und ihren Ökosystemen auseinanderzusetzen. Vor allem aber zeigt er Möglichkeiten und Methoden, wie die Einrichtung/Schule (noch mehr) zum „Summenden Lernort“ werden kann. Denn Insekten und andere Krabbeltiere können ihren Platz in nahezu allen (Unterrichts-)Themen finden.

Nach relevanten Hintergrundinformationen in den ersten beiden Kapiteln steht die Bildungsarbeit im Mittel-

punkt des Leitfadens. Zur besseren Orientierung werden die jeweiligen Lernziele besonders hervorgehoben. Good-Practice-Beispiele, bei denen es Einrichtungen bereits gelungen ist, „Summende Lernorte“ erfolgreich zu etablieren, runden den Leitfaden ab.

Der Praxisleitfaden steht kostenlos zum Download zur Verfügung und kann als Broschüre kostenfrei bestellt werden.

**Bezug:** [www.nua.nrw.de/medienshop/publikationen/254-summende-lernorte-fuer-nrw.html](http://www.nua.nrw.de/medienshop/publikationen/254-summende-lernorte-fuer-nrw.html)

## Girls' Day zeigt Biodiversitätsforschung online

Digitale Einblicke in die Arbeit am, im und mit dem LUMBRICUS

Der LUMBRICUS – Umweltbus, rollendes Klassenzimmer und mobile Umweltstation der NUA – fährt im Normalfall zu Bildungseinsätzen ins Gelände. Naturerfahrung, Erkundung von Lebensräumen oder Naturschutzprojekte stehen dabei im Mittelpunkt der Arbeit des LUMBRICUS-Teams. In jedem Jahr ist das LUMBRICUS-Team zusammen mit LANUV-Kolleginnen beim Girl's Day aktiv, um bei Mädchen Interesse für die wissenschaftlichen Arbeitsbereiche zu wecken.

Coronabedingt konnte das Girl's Day-Angebot von NUA und LANUV in diesem Jahr leider nicht in Präsenz stattfinden und das NUA-Team konzipierte flugs ein Online-Angebot. Das Interesse war groß und die mit dem Videotool edudip durchgeführte Veranstaltung war nach wenigen Tagen ausgebucht. Der Vormittag begann mit einem filmischen Einblick in die mobile Umweltbildung des LUMBRICUS und einigen dazugehörigen natur- und umweltwissenschaftlichen Disziplinen. Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmerinnen die Berichte aus dem Berufsalltag dreier Kolleginnen aus dem LANUV NRW: Ina Brüning gab Einblicke in die Arbeit einer Ornithologin, Heike Bonen in das Tätigkeitsfeld einer Gewässerbiologin und Christina Seidenstücker in die Aufgaben einer Klimadatenerforscherin.

Über Mittag konnten die 11 „Girls“, die aus ganz Deutschland zugeschaltet waren, selbst aktiv werden.

Mit dem Smartphone ging es vor die eigene Haustür, um mithilfe von Bestimmungs-Apps das Umfeld zu entdecken. Im abschließenden Austausch konnten die Mädchen erfahren, wie sie bereits mit diesen „kleinen“ Ergebnissen ihrer Forschung vor der Haustür die wissenschaftliche Feldforschung unterstützen können. So kann z.B. durch die mit der Flora-Incognita-App gemeldeten Daten die Biodiversität in einem bisher nicht möglichen

Umfang dokumentiert und analysiert werden. Die teilnehmenden Mädchen empfanden das erste Online-Girl's Day-Angebot des LANUV bzw. der NUA durchweg als informativ und durch den eingebauten Praxisteil auch als anschaulich und kurzweilig. Dennoch bleibt die große Vorfreude auf die Zeit, wenn der Girl's Day wieder in Präsenz stattfinden kann.

(R. v. Oldenburg, S. Horn, mgr)



Mit einigen Apps können Arten gemeldet werden. So kann jede/s selbst die Biodiversitätsforschung voranbringen.

## Ausbildung zu zertifizierten SternenGuides in der Eifel gestartet

30 sternenbegeisterte NaturführerInnen bilden sich fort zu Zertifizierten SternenGuides – zunächst online

Wenn man nachts in den Himmel schaut, sieht man die Milchstraße an den meisten Orten kaum einmal. Lichtverschmutzung lässt die dunkle Nacht an vielen Orten selten werden. Lichtsmog stört ganze Ökosysteme und kann sogar krank machen. In sternenklaren Nächten kann man in der Eifel die Milchstraße sehen. Um zukünftig BesucherInnen den Sternenhimmel und die nächtliche Landschaft noch näherzubringen, werden nun SternenGuides ausgebildet: Der Naturpark Nordeifel startete Ende Januar gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung Eifel, der NUA und der Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“ erstmals mit der Ausbildung und Zertifizierung der SternenGuides. Seit dem Frühjahr 2019 hat die International Dark Sky Association (IDA) den Nationalpark Eifel als Internationalen Sternepark anerkannt. Diese Auszeichnung ist mit dem Auftrag verbunden, die natürlich dunkle Nachtlandschaft zu schützen und NaturfreundInnen für die Schönheit und den Wert einer natürlichen Dunkelheit zu sensibilisieren.

Die in NRW bislang einzigartige Weiterbildung richtet sich gezielt an bereits zertifizierte Natur- und LandschaftsführerInnen (ZNL). 30 ZNL wurden für die Pilotausbildung ausgewählt. Wie es den Pandemie-Bedingungen entspricht, startet die Zertifizierung zunächst im

Onlineformat mit Webseminaren zu Themen wie Kosmische Dimensionen, Orientierung am Sternenhimmel sowie zur nötigen Ausrüstung. In Folgeveranstaltungen wird der Blick auf das Geschehen im Wald bei Nacht gelenkt, auf Tiere und Geräusche. Auch ein Ausbildungsmodul mit Angebotsalternativen bei bewölktem Nachthimmel ist vorgesehen. Die Veranstalter hoffen, dass zum Abschluss eine Präsenzveranstaltung möglich sein wird, um sich persönlich kennenzulernen und tatsächlich Sterne zu beobachten.

Die Weiterbildung ist Teil des Projekts „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht“, das der Naturpark Nordeifel gemeinsam mit über 40 PartnerInnen aus Bildung, Tourismus, Umweltschutz und Verwaltung umsetzt, um die SternLandschaft Eifel bekannt zu machen. Dabei werden bis 2022 unter anderem Erlebnisorte und Beobachtungsplätze, so genannte SternBlicke, außerhalb des streng geschützten Nationalparks Eifel eingerichtet. Das Projekt hat den Landesförderwettbewerb „Naturpark.2021.NRW“ des Umweltministeriums NRW gewonnen und wird durch die Städteregion Aachen sowie die Kreise Euskirchen und Düren kofinanziert. Der Eigenanteil wird vom Naturpark Nordeifel e.V. getragen. (Nationalparkverwaltung Eifel, mgr)



Bald können Sternenbegeisterte an der Seite von SternenGuides den klaren Nachthimmel im Sternepark Nationalpark Eifel erleben.

Foto: M. Kaiser



## Projekt GießkannenheldInnen gibt Stadtbäumen eine Chance

Bürgerschaftliches Engagement zur Förderung grün-blauer Infrastrukturen für eine klimaresiliente Stadt

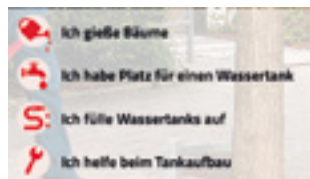


Die InitiatorInnen und Kooperationspartner des Projektes GießkannenheldInnen beim ersten Platzspender in Essen-Süd.



PlatzspenderInnen und GießkannenheldInnen aus Essen-Kray.

Fotos: S. Lorenz



Gesucht werden Platzschenker, GießkannenheldInnen, Logistiker, Ärmelaufkrempler und Wassertaxis.

Ein vitaler, widerstandsfähiger Stadtbaubestand hat zentrale Funktionen bei der Minderung von Klimafolgen und der Sicherung der Lebensqualität und Gesundheit aller Menschen. Bäume spenden Schatten für Straßen und Gebäude, kühlen die Luft, filtern Luftschadstoffe und binden das problematische CO<sub>2</sub>. Große Bäume sind stille Helfer.

Sie transportieren täglich mehrere hundert Liter Wasser von den Wurzeln in die Blätter und geben dieses überwiegend an die Umgebung ab. Doch unseren Bäumen geht es nicht gut, denn es steht ihnen in Zeiten des fortschreitenden Klimawandels zu wenig Wasser zur Verfügung!

Allein durch den Sturm Ela im Juni 2014 hat die Stadt Essen ca. 20.000 ihrer 200.000 Stadtbäume verloren. Drei Dürrejahre in Folge (2018 – 2020) und ein dadurch verstärkter Schädlingsbefall (Käfer, Pilze, Bakterien und Viren) haben die Stadtbäume weiter geschwächt, so dass in den vergangenen sieben Jahren ca. 25 Prozent des Essener Baumbestandes verloren gingen. Ein weiterer erheblicher Anteil weist massive Trockenschäden und eine vorschnelle Vergreisung auf und ist vom Absterben oder einer Fällung aus Gründen der Verkehrssicherheit bedroht.

Das Überleben von Stadtbäumen hängt im Wesentlichen von der fachgerechten Bauweise im Wurzelraum und einer ausreichenden Wasserversorgung ab. Da die Bodenfeuchte und das pflanzenverfügbare Wasser nicht ausreichend vorhanden sind, muss die Bewässerung der Bäume im Stadtgebiet drastisch erhöht werden. Der Fachbereich Grün & Gruga der Stadt Essen hat seine Bewässerungsmaßnahmen deshalb bereits erheblich gesteigert. Alle 11.000 Jungbäume, die seit 2010 im Stadtgebiet Essen gepflanzt wurden, werden durch Mitarbeitende der Stadt und beauftragte Fachfirmen in Trockenphasen regelmäßig gewässert. Ältere Bäume erhalten aufgrund mangelnder Kapazitäten jedoch keine Wassergaben. Deshalb ist dabei die Mithilfe der Bevölkerung gewünscht und nötig.

Um die Bewässerung von Stadtbäumen erheblich zu verstärken und hierbei das Trinkwasser in Teilen durch Regenwasser zu ersetzen, haben die Vernetzungsplattformen „Gemeinsam für Stadt Wandel“ und der „Runde UmweltTisch Essen“ gemeinsam mit der Ehrenamt-Agentur Essen e. V. das Projekt „GießkannenheldInnen“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, in jedem Stadtteil

Ehrenamtliche und Wassertankstandorte zu gewinnen und diese professionell zu vernetzen, zu organisieren und auszustatten! Gelebtes bürgerschaftliches Engagement soll so für eine „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ stehen.

Hierfür werden gebrauchte 1.000 Liter-Kunststofftanks im gesamten Stadtgebiet bei Ehrenamtlichen, Vereinen, Firmen, sozialen Einrichtungen, Schulen, KiTas, Wohnungsbaugesellschaften etc. aufgestellt und an Regenfallrohre angeschlossen. Das erforderliche Equipment zur Bewässerung wie Kannen, Fässer, Schläuche, Karren, Warnwesten etc. wird von der Stadt je nach Bedarf zur Verfügung gestellt. Alle Menschen jeden Alters sollen entsprechend ihrer Möglichkeiten dabei sein und mithelfen, indem sie unterschiedlichste Teilaufgaben übernehmen können. Gesucht werden Platzschenker, GießkannenheldInnen, Logistiker, Ärmelaufkrempler und Wassertaxis. Fachkundige und geschulte Ehrenamtliche sorgen für eine kontinuierliche Betreuung aller Mitwirkenden durch altersangepasste Aktionen und Informationsveranstaltungen an Schulen und KiTas, Weiterbildungen, Vernetzungstreffen, Fachvorträge, Online-Fragestunden und Feste zur Wertschätzung des Engagements. Die Zusammenhänge aller Umwelt- und Klimathemen sind bei diesem Projekt offensichtlich und bieten zahlreiche Möglichkeiten für entsprechende Informations- und Bildungsangebote.

In den heißen und regenarmen Hochsommermonaten muss bei leeren Tanks auch mal Trinkwasser zur Bewässerung eingesetzt werden. Hierfür stellen die Stadtwerke Essen ein Wasserkontingent und Standrohre zur Verfügung. Unterstützt und ermöglicht wird die ehrenamtliche Initiative bereits durch: Emschergenossenschaft (EGLV), Ruhrverband, Stadtwerke Essen, Grün und Gruga, EMG – Essen Marketing GmbH und Ämter der Stadt Essen. Das Land NRW hat das Projekt „GießkannenheldInnen“ als Klimaanpassungsmaßnahme für die „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ (Themenpaket Grüne Infrastruktur) für förderwürdig befunden und wird es zunächst für das Jahr 2021 in großen Teilen finanzieren. Die übrigen Mittel werden von den Ehrenamtlichen durch Crowdfunding und Spenden aufgebracht. Mit den gewonnenen Erkenntnissen kann im Jahre 2022 gegebenenfalls damit begonnen werden, es mit örtlichen Partnern in die Nachbarstädte des Ruhrgebietes zu übertragen. Die Ehrenamt-Agentur Essen ist Antragstellerin und koordiniert die Bürgerbetreuung. (G. Nesselhauf, K. Bußmann, C. Gregor, H. Rathmann)

**Infos zu Anmeldung und Mitarbeit:**  
[giessen@ehrenamtessen.de](mailto:giessen@ehrenamtessen.de), Tel. 0201 / 8391490,  
[www.ehrenamtessen.de/portfolio-items/giesskannenheldinnen/](http://www.ehrenamtessen.de/portfolio-items/giesskannenheldinnen/), [www.youtube.com/watch?v=EJrISbFLECO](https://www.youtube.com/watch?v=EJrISbFLECO)

## AGUM traf sich im März 2021 im kleinen Kreis online

Internationales AGUM-Treffen der Umweltmobile wird auf Februar 2022 verschoben

Die jährlichen Treffen der Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile (AGUM) sind konzipiert für alle BetreiberInnen von Umweltmobilen. Sie haben in jedem Jahr einen speziellen Fortbildungsschwerpunkt und dienen dem wichtigen Erfahrungsaustausch zwischen den AkteurInnen. In unregelmäßigen Abständen haben die Treffen sogar internationalen Charakter: So waren im Jahr 2017 in Essen unter anderem Projekte aus Namibia, Polen, Ungarn und sogar Japan vertreten und insgesamt 17! Mobile vor Ort zu besichtigen.

Zum dritten Mal nach 2001 und 2011 stand in diesem Jahr wieder die Insel Vilm als Tagungsort für die AGUM auf dem Programm. Das Treffen war vom 9. bis zum 12. März 2021 geplant und bereits komplett organisiert vom Team des LUMBRICUS – Umweltbus NRW. Vor dem Hintergrund der weiterhin sehr angespannten Pandemielage konnte die Veranstaltung so allerdings nicht über die Bühne gehen. Stattdessen einigte man sich vorerst auf ein kurzes Online-Treffen in diesem Jahr und auf die Verschiebung der tatsächlichen Tagung um ein Jahr. Das Schwerpunktthema „Artenkenner gesucht – Herausforderung für Naturschutz und Bildungsarbeit“ wird nun für 2022 übernommen.

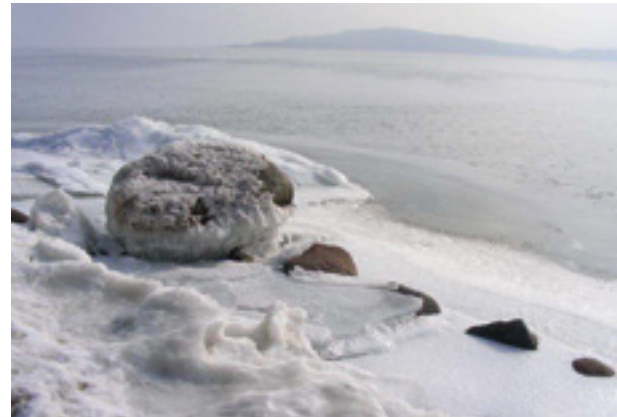
Hierbei geht es inhaltlich um die abnehmende Artenkenntnis in der Bevölkerung und die stark sinkende Zahl von ArtenkennerInnen und -kennern auch in den Naturschutzbehörden und der biologischen Forschung. Wie und wo vermittelt man zumindest einen Grundschatz an faunistischem, botanischem und ökologischem Wissen für Kinder, Jugendliche und interessierte Erwachsene? Welche Hilfsmittel bieten die neuen Medien dazu an? Wie ist der Stand der Entwicklung und der Umsetzung eines zentralen, einheitlichen Zertifizierungssystems für Ehrenamtliche und Fachleute? Fragen, die auch die mobilen Umweltpädagoginnen und -pädagogen interessieren (müssen). Denn in der „Basisarbeit“ mit Kinder- und Jugendgruppen, den einschlägigen Kursen der Naturschutzverbände oder der Universitäten liegt der Schlüssel für den nachhaltigen Aufbau des qualifizierten Nachwuchses an Artenkundigen.

Die Insel Vilm mit Sitz der Internationalen Naturschutz-Akademie (INA) ist durch ihre einzigartige Natur und ihre wechselvolle Geschichte als Tagungsort ein besonderer Magnet, doch war die AGUM-Tagung dort nicht nur 2021 unmöglich. 10 Jahre zuvor verhinderte ein plötzlicher Wintereinbruch nebst einem defekten Eisbrecher, dass die UmweltmobilstInnen auf die Insel gelangen konnten: Getagt wurde dann 2011 ganz spontan in Lauterbach, mit Blick auf die Insel übers Eis! In diesem Jahr organisierte das LUMBRICUS-Team nun corona-bedingt für den Nachmittag des 11. März 2021 ein Online-Meeting, um die inzwischen seit 1994 bestehende Tagungsreihe nicht ganz zu unterbrechen und um den Kontakt und den Erfahrungsaustausch untereinander

der aufrecht zu erhalten. Über 30 mobile UmweltbildnerInnen aus immerhin acht Bundesländern waren online dabei. Mithilfe der Online-Plattform Edudip hatten alle eingeloggt Teilnehmenden die Gelegenheit, ihre laufenden Projekte vorzustellen und auch von den bislang gemachten Erfahrungen mit der mobilen Umweltbildung in Coronazeiten zu berichten.

Neben einigen Akteuren der „ersten Stunde“ und UmweltmobilstInnen, die schon etliche Jahre den Kreis bereichern, meldeten sich auch ganz neu eingestellte KollegInnen zu Wort und nutzten die Möglichkeit, sich auf der Online-Konferenz zum ersten Mal dem Kreis vorzustellen. Höchst erfreulich: Die Baden-Württemberg Oekomobil-Flotte wird in absehbarer Zeit auf insgesamt acht Fahrzeuge aufgestockt, insgesamt vier neue Stellen können in diesem Zusammenhang in Baden-Württemberg für die mobile Umweltbildung geschaffen werden. Auch in NRW soll ein ganz neues Umweltmobil in Bonn „auf Kiel gelegt“ werden und im Auftrag des Zoologischen Forschungsmuseums Alexander König, Bonn, voraussichtlich ab Ende des Jahres zum Thema Artenvielfalt auf Tour gehen.

Einhellige Meinung der Teilnehmenden der diesjährigen Online Tagung: Schön, dass man wenigstens online zusammenkommen konnte – schade, dass es nicht „face to face“ möglich war. Aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben! Der persönliche Kontakt und lebhafter Austausch soll dann wieder vom 8. bis zum 10. Februar 2022 möglich sein – und das auf der Insel Vilm.  
(LUMBRICUS-Team, mgr)



2011 hinderte die zugefrorene Ostsee die UmweltmobilstInnen daran, sich auf der Insel Vilm zu treffen.

Foto: G. Hein



So soll das neue Artenkenner-Mobil des Zoologischen Forschungsmuseums Alexander König, Bonn, aussehen.



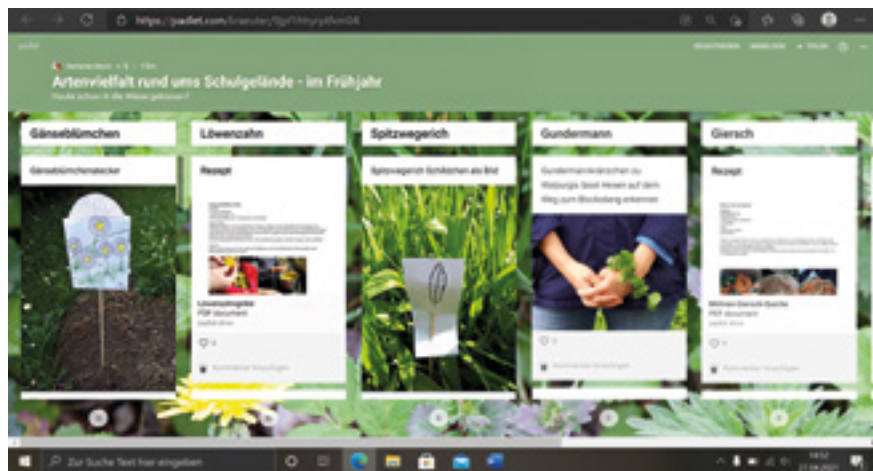
Die Oekomobil-Flotte in Baden-Württemberg wird sich demnächst verdoppeln.

Foto: S. Reussink



## Online-Naturerlebnis, geht das?

Über die Möglichkeiten, digital Natur zu erleben und zu vermitteln



Online-Veranstaltungen bieten neue Möglichkeiten. Auf einer digitalen Pinnwand lassen sich Ergebnisse präsentieren, die von den Teilnehmenden ergänzt werden können.

Die vielen Veränderungen im alltäglichen Leben sowie die Umstellungen, welche die Corona-Pandemie seit dem letzten Jahr mit sich gebracht hat, haben auch die Umweltbildung nicht unberührt gelassen. Zwischen bedingtem Stattfinden mit strengem Hygienekonzept und gänzlichem Absagen hat es im letzten Jahr bei den NUA-Veranstaltungen wohl alles gegeben. Um vorerst aber ein Weiterbestehen des Bildungsprogramms zu gewährleisten, wurde die Digitalisierung in der NUA kräftig vorangetrieben. So konnten viele Veranstaltungen für das Jahr 2021, wenn möglich, in eine digitale Form umgewandelt werden. Aber Natur digital erfahren, geht das überhaupt?

Dieser Herausforderung stellen sich seit etwa einem Jahr die UmweltbildnerInnen der NUA und anderer Umweltbildungseinrichtungen. Stefanie Horn von der NUA, die normalerweise zu dieser Jahreszeit schon zahlreiche Einsätze mit dem LUMBRICUS-Umweltbus gehabt hätte, meint dazu: „Es ist schon gewohnungsbedürftig, statt dem direkten Blickkontakt zu den Teilnehmenden nur das eigene Kamerabild zu sehen. Aber inzwischen habe ich mich daran gewöhnt und Methoden entwickelt, zumindest ein bisschen Feedback zu bekommen und die Interaktion zu befördern“.

Neben klaren Einschränkungen durch die Corona-Pandemie lassen sich aber durchaus auch Vorteile und Potenziale für die Umweltbildung erkennen. Eine typische Einstiegsfrage im Online-Seminar lautet zum Beispiel: „Von wo sind Sie gerade zugeschaltet?“ Und die darauffolgenden Markierungen auf der Karte machen schnell deutlich, dass die Teilnehmenden in ganz NRW verstreut sind und für die Teilnahme an einer Präsenzveranstaltung teilweise lange Wege hätten zurücklegen müssen. Die Teilnahme am heimischen Computer spart da nicht nur Zeit und Ressourcen, sondern bietet z.B. auch eine Möglichkeit der Teilnahme für diejenigen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Setzt man sich einmal mit dem Fortschritt in der digitalen Welt auseinander, erkennt man schnell, wie vielseitig die Möglich-

keiten sind. Auch online können Inhalte anschaulich wiedergegeben und die Teilnehmenden ins Seminar miteinbezogen werden. Mit Emojis können Reaktionen aufgefangen, mit Textwerkzeugen Meinungen eingeholt und im Chat Nachfragen gestellt werden. Durch das Erstellen eines sogenannten Padlets, einer digitalen Pinnwand, hat man ein buntes Portfolio der Ergebnisse, welches sich zusätzlich durch alle Teilnehmenden mit Fotos, Rezepten und anderen Dateien ergänzen lässt. So ist ein individueller Input zum Seminar möglich und die Inhalte sind gut nachlesbar. Auch herkömmliche Methoden wie eine klassische Vorstellungsrunde lassen sich im Online-Seminar anwenden, um die Atmosphäre zu lockern und den späteren Austausch zu erleichtern. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass die Gruppengröße begrenzt sein sollte, denn mit der Größe der Gruppe steigt auch die Anonymität und evtl. auch die Hemmschwelle zur Beteiligung.

Neben der Theorie darf die tatsächliche Naturerfahrung nicht außer Acht gelassen werden. Hierzu können die Teilnehmenden auf eigene Faust hinausgeschickt werden. Mit der richtigen Einführung ins Thema und ggf. im Voraus zugesandten Materialien geht es hinaus in den Garten, die nächste Wiese oder den Wald, um selbstständig die Natur unter die Lupe zu nehmen. Auch hier müssen evtl. Einschränkungen in Kauf genommen werden. Bestimmte botanische Merkmale lassen sich bildlich vor der Kamera weniger gut veranschaulichen und auch gewisse Vorkenntnisse sind oft von Vorteil. Wer aber ein gewisses Maß an Selbstständigkeit und Motivation an den Tag legt, kann trotzdem Einiges aus den Seminaren mitnehmen. Zudem kann man die eigenständigen Exkursionen auch dazu nutzen, sich vom persönlichen Interesse und seiner Neugier treiben zu lassen.

Diese kleinen Einblicke in den zurzeit schwerpunktmäßig digitalen Alltag der Umweltbildung zeigen, dass es trotz oder gerade wegen der besonderen Umstände lohnenswert ist, auch einmal über den Tellerrand der herkömmlichen Praxis hinauszuschauen und neue Mittel und Wege zu finden, die Natur für alle erfahrbar zu machen. Dass dies gut gelingen kann, bestätigen auch die Ergebnisse der Meinungsumfrage zum BNE-Modul „Artenvielfalt rund ums Schulgelände“. Denn „jeder kann in dieser Form seiner eigenen Neugier nachkommen“ und es kann durchaus eine „tolle Alternative in der Pandemiezeit“ sein. Letztendlich macht Not erfindet und wer wirklich möchte, muss auch in diesen herausfordernden Zeiten nicht auf ein persönliches Naturerlebnis unter Anleitung verzichten. Dennoch bleibt zu hoffen, dass die reinen Online-Veranstaltungen in der Umweltbildung zumindest langfristig nur eine Notlösung bleiben und bald wieder ein Austausch zwischen Naturinteressierten und gemeinsame Naturerfahrungen möglich sein werden. Und bis dahin gilt, möglichst viele dieser Erfahrungen selbst zu sammeln. (C. Voigt)



Damit die Praxis nicht zu kurz kommt, gibt es z.B. die Möglichkeit die Teilnehmenden mit dem Smartphone vor die Tür zu schicken, um zum Thema zu recherchieren.

Foto: C. Voigt



## Freiluftklassenzimmer und Draußenunterricht

**Draußen lernt es sich nicht nur in Pandemiezeiten besser!**

Selten war der Drang nach Draußenunterricht so groß wie in Pandemiezeiten. Seit Beginn der Pandemie hat sich eine breite Akzeptanz für das Lernen an frischer Luft – unabhängig von Schulform, Schulstufe und Unterrichtsfach – bei Lernenden, Lehrenden und Eltern entwickelt – einer der ganz wenigen positiven Effekte.

Vor allem in Skandinavien und Schottland hat der Draußenunterricht bereits seit langem einen hohen Stellenwert. Dies gilt nicht nur für den MINT-Unterricht. Bereits seit Mitte der 1990er Jahre gibt es hier vermehrt lehrplanbezogene Konzepte des Draußenunterrichts. Im Rahmen der Draußenschule-Didaktik in Norwegen wird regelmäßig und selbstverständlich der Unterricht, auch bei Wind und Wetter, im „Nahbereich“ des Klassenzimmers durchgeführt. Dazu gibt es das nationale Förderprogramm „Der natürliche Schulranzen“. Auch in Dänemark findet an jeder 5. Schule der Unterricht außerhalb des Klassenzimmers statt. Erste empirische Forschungsergebnisse zeigen die positive Wirkung regelmäßiger Draußenschule auf das Lern-, Sozial- und Aktivitätsverhalten der Kinder.

Aber was sind die Voraussetzungen für erfolgreichen Draußenunterricht? Ein erster Schritt ist es schon, die Stühle nach draußen zu setzen. Um Geschmack am Unterricht im Außenbereich zu bekommen, können aber auch erstmal Isomatten oder ein Klassensatz Eimer benutzt werden. So ist es einfach z.B. an warmen Tagen draußen zu unterrichten – ob Mathe, Deutsch, Kunst oder Sachunterricht. Geeignete geschützte Ecken finden sich fast auf jedem Schulgelände. Wichtig ist, Orte zu nutzen, an denen der Unterricht in den Klassenräumen nicht gestört wird – also Abstand zu Fenstern halten. Eine gute Akustik muss gewährleistet sein. Optimalerweise ist der Platz beschattet. Hier und da noch unentdeckt als Freiluftklassenzimmer sind die Innenhöfe vieler Schulen. In der Regel handelt es sich dabei um schattige bis halbschattige Atrien, die häufig abschließbar sind und ein ungestörtes Arbeiten gewährleisten. Gemeinsam mit SchülerInnen lassen sich schnell geeignete Orte finden und fotografisch dokumentieren. Aufgrund der zunehmend heißen Tage sollten möglichst viele geeignete Orte bestimmt werden. Es kann sogar notwendig werden, dafür einen Belegungsplan zu erstellen.

Nach den ersten positiven Erfahrungen entsteht schnell der Wunsch, eine Freiluftklasse fest einzurichten. Wie wird ein Außenklassenzimmer professioneller? Es werden Sitzgelegenheiten gebraucht – keine Bänke, eher zufällige Mauern, Steine, Baumstämme u.a. in abgeschirmten Nischen. Pro Person sollten, außerhalb von Pandemiezeiten, ca. 50 cm Sitzfläche vorhanden sein, so dass für 30 Schülerinnen und Schüler ein Sitzkreis von ca. 6 m Durchmesser ausreicht. Realisiert werden können solche Projekte im Rahmen von Technikgruppen, Arbeitsgemeinschaften oder bei Aktionstagen in Eigenleistung der Schule, am besten mit Materialunterstüt-

zung durch den Schulträger. Der Schulträger ist auf jeden Fall einzubeziehen, da er als Eigentümer jede Veränderung auf dem Schulgelände aus Versicherungs- und Unterhaltungsgründen genehmigen muss. Da oft auch in Pausen Sitzgelegenheiten fehlen, ist es sinnvoll, Freiluftklassen so zu positionieren, dass sie auch außerhalb des Unterrichts genutzt werden können.

Positive Erfahrungen mit der Nutzung des Schulgeländes als Unterrichtsort, ob in der Freiluftklasse oder bei Arbeits- und Untersuchungsaufträgen, wecken oft die Bereitschaft, das Schulgelände als dritten Pädagogen zu gestalten. Schritt für Schritt sind dann größere Veränderungen möglich. Die NUA-Beratungsmappe Natur an der Schule gibt dazu ein breites Spektrum an Tipps und Hilfestellungen – von guten Argumenten und praktischen Hilfen bis zu wichtigen Förderadressen.

Fazit: Beim Draußenunterricht motiviert das Umgebungsgrün. Das Lernen ist entspannter und gesünder als im stickigem Klassenraum. Aufgrund kurzer Wege können Freiluftklassenzimmer auch bei nur einstündigem Unterricht genutzt werden. Freiluftklassenzimmer lassen sich an jeder Schule auch mit einfachsten Mitteln einrichten bzw. ausweisen. Daher zählen zu einer guten und zeitgemäßen zukunftsfähigen Schule auch ausreichend Möglichkeiten für den Unterricht draußen. Wünschenswert sind je nach Größe der Schule mehrere Freiluftunterrichtsplätze auf dem Gelände.

Im Referenzrahmen Schulqualität NRW als Instrument der inneren Schulentwicklung finden sich in der aktualisierten Fassung von 2021 in der Rubrik „Schulkultur“ die Bereiche 3.6 „Gesundheit und Bewegung“ sowie 3.7 „Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes“. Zum Thema: „Draußen lernen bei Corona – gerade jetzt ist frische Luft gefragt!“ finden sich Regeln für eine coronakonforme Arbeit auf dem Schulgelände im Nachbarbundesland Hessen, unter Klimabildung Hessen im Rundbrief Nr. 12 von September 2020. Viel Spaß beim Lernen draußen! (M. Henning, M. Hoff)

**Infos: [www.nua.nrw.de/medienshop/bildungsordner-bildungsmaterial-und-materialmappen/146-beratungsmappe-naturnahes-schulgelande.html](http://www.nua.nrw.de/medienshop/bildungsordner-bildungsmaterial-und-materialmappen/146-beratungsmappe-naturnahes-schulgelande.html); [www.klimabildung-hessen.de/](http://www.klimabildung-hessen.de/) unter Rundbriefe**



Kunst-Unterricht im Schulinnenhof: Zeichnen nach der Natur.

Foto: M. Henning



Mal Unterricht, mal Pause – das Schulgelände sollte sich für beides eignen.

Foto: M. Hoff



SchülerInnen bei der Bestandsaufnahme geeigneter Plätze.

Foto: S. Grewe

## Kooperationsprojekt „BNE trifft MINT“ weitet Aktivitäten aus BNE und MINT gehören zusammen: Innovationen für eine lebenswerte Erde sind gefragt



Die im Kooperationsprojekt „BNE trifft MINT“ entstandenen Lernheftchen helfen dabei, bei Kindern Neugier und Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur zu wecken.

Foto: C. Gronenberg

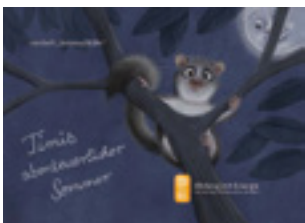
„BNE trifft MINT“ möchte die Chancen der MINT-Disziplinen für eine nachhaltige Entwicklung aufzeigen. In einer Veranstaltungsreihe für Lehrkräfte werden MINT-Entwicklungen vorgestellt, die nach Lösungen suchen, um die Lebensbedingungen von Menschen im Sinne der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) zu verbessern. „BNE trifft MINT“ ist ein Kooperationsprojekt der BNE-Agentur NRW und des zdi-Netzwerkes MINT.REGION. Das Spektrum der Aktivitäten wird weiter ausgedehnt und geht über das Angebot von Veranstaltungen immer mehr hinaus.

In den Veranstaltungen der Reihe „BNE trifft MINT“ werden Fachvorträge, Good Practice Beispiele und Vernetzungsmöglichkeiten geboten. Die Themen „Maßgeschneiderte Gesundheit“ oder „Repair mit dem 3D-Drucker“ standen bisher ebenso auf dem Programm wie die Vorstellung von Umweltprojektwochen oder Schulgartenprojekte. Im Rahmen einer Sonderveranstaltung wurde bereits zweimal der Sonderpreis Umwelt des Umweltministeriums NRW in Anwesenheit der Umweltministerin Ursula Heinen-Esser bzw. des Staatssekretärs Dr. Heinrich Bottermann ausgelobt. Mittlerweile wird das Projekt auch auf weiteren Fachtagungen thematisiert. Am 11. März 2021 fand der Workshop „Energiesparen/Energieeffizienz in der Schule – BNE-Pädagogik im Praxisbeispiel“ auf dem Physiklehrertag NRW der Bezirksregierung Arnsberg statt. Markus Real vom zdi-Netzwerk MINT.REGION stellte u.a. technische Ideen

zum Energiesparen vor. Cathrin Gronenberg und Ebba Ulferts von der BNE-Agentur NRW setzten das Thema Energieeffizienz in den BNE-Kontext und konkretisierten die Merkmale gemäß der Leitlinie BNE NRW. Die Zahl der Projektpartner von „BNE trifft MINT“ wird größer und so gibt es nun mit der Bildungssparte 3malE – Bildung mit Energie – der Westenergie AG (www.3male.de) eine fruchtbare Zusammenarbeit, in deren Rahmen bereits drei Lernheftchen zu Umweltthemen entstanden sind. Parallel zu den Heftchen wurde eine Homepage mit begleitendem Lehrmaterialien für den Elementar- und Primarbereich bereitgestellt. In Zusammenarbeit mit der Bildungssparte 3malE beteiligen sich die BNE-Agentur NRW und das zdi-Netzwerk MINT.REGION darüber hinaus als Juroren beim 3malE Schulwettbewerb Energie mit Köpfchen. Ein weiterer neuer Projektpartner ist der Trägerverein PhänomexX e.V. Die außerschulischen PhänomexX Schullabore fördern den naturwissenschaftlichen Unterricht durch interaktive Angebote an Stationen, die eng an die Lehrpläne angelegt sind. Die BNE-Agentur NRW berät den Verein bei der Konzeption der Bildungsangebote.

MINT-Innovationen spielen für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft neben Politik, Industrie und Wirtschaft eine große Rolle. Und MINT-Disziplinen kommt deshalb im Bereich der nachhaltigen Entwicklung ein besonderer Stellenwert zu. BNE liefert den passenden Ansatz, damit neue Technologien immer auch den Schutz der Ökosysteme und die soziale Gerechtigkeit mitdenken. SchülerInnen lernen mit BNE Chancen, Perspektiven und Risiken von Innovationen abzuwägen. BNE und MINT gehören einfach zusammen!

(C. Gronenberg)



## Gemeinschaftsprojekt weckt Interesse für die „wilde Welt“

Lernheftreihe zu verschiedenen Tierarten: Abenteuer von Wilma, Timi, Karl und Co.

In Zusammenarbeit von BNE-Agentur NRW, NUA, Naturschutzzentrum Bruchhausen, zdi-Netzwerk MINT.REGION und 3malE – Bildung mit Energie ist eine Lernheftreihe entstanden. Zusammen mit einem interaktiven Angebot auf der 3malE-Homepage entdecken Kinder eingebettet in eine spannende Geschichte den Lebensraum ausgewählter Tiere. „Wilmas wilde Welt“, „Timis abenteuerlicher Sommer“ und „Karls klappernde Kinder“ heißen die kleinen Lernhefte zu Wildbiene, Siebenschläfer und Weißstorch. Kinder erfahren in den liebevoll illustrierten Heftchen viel über die „wilde Welt“.

Die in den Heften enthaltenen Spielideen und Interaktionen vertiefen das erlernte Wissen auf spielerische Weise und nützliche Lerntipps ergänzen die Kenntnisse über die naturnah erzählten Abenteuer der Protagonisten.

Das Lernangebot wird mit einer eignen Seite für jedes Tier durch weitere Mitmach-Materialien und Lösungen für die Rätsel auf der Homepage von 3malE abgerundet. Zielgruppe dieser Lernheftreihe sind Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren. Neben dem Entdecken der Lebensweise und dem Unterscheiden ausgewählter Tierarten sollen sie angeregt werden, das eigene Verhalten gegenüber der Natur zu bedenken und die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur kennenzulernen.

Die drei in dem Gemeinschaftsprojekt entstandenen Lernheftchen können einzeln oder als Klassensatz kostenfrei auf 3malE bestellt werden. (E. Ulferts)

**Bezug:** [www.3male.de/kinder/materialien-fuer-den-kindergarten/wilmas-wilde-welt-lernheft-wildbienen](http://www.3male.de/kinder/materialien-fuer-den-kindergarten/wilmas-wilde-welt-lernheft-wildbienen)



## BNE trifft MINT: Zusammenarbeit von Kreis und Berufskolleg

Veranstaltung zum digitalen Bienenstock auf dem Hof Wessels in Herten im Juni 2021

Wer sich zum Wohlergehen seines Bienenvolkes auf dem Laufenden halten und mehr über die Lebensbedingungen der Bienen erfahren möchte, kann dies durch die ständige digitale Informationsübertragung wichtiger Parameter in und am Bienenstock erreichen. Dabei werden z.B. Temperatur, Gewicht und Feuchtigkeit gemessen. Der Hof Wessels in Herten, Mitglied im BNE-Landesnetzwerk NRW der Regionalzentren, stattete im März 2021 seinen Bienenstock digital aus. Der Bienenstock am Hof Wessels wurde in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Kataster und Geoinformation und dem Berufskolleg OSTVEST digitalisiert. In Zusammenarbeit mit Schulen der Region werden die Messdaten ausgewertet und z.B. im Unterricht genutzt.

Sensoren im Inneren des Bienenstockes zeichnen die Innentemperatur auf und messen das Gewicht. Die Gewichtszunahme und Abnahme des Bienenstockes lässt Rückschlüsse auf die Völkerentwicklung zu, während die Temperaturmessung Hinweise auf den Gesundheitszustand der Bienen gibt. Eine Außenkamera unterstützt jetzt zusätzlich die visuelle Beurteilung des Flugbetrie-

bes und gibt Aufschluss in Zusammenhang mit der Gewichtskontrolle über die Trachtverhältnisse in der Region. Außerdem wurde zusätzlich eine Wetterstation angebracht. Die Daten werden mit innovativer LoraWAN-Technik kontinuierlich ins Internet gesandt und in Datenbanken des Kreises Recklinghausen gespeichert. Dort stehen sie für Auswertungen und Monitoringzwecke zur Verfügung.

Am 17. Juni stellt der Hof Wessels den neuen digitalen Bienenstock übrigens im Rahmen einer „BNE trifft MINT“-Veranstaltung vor. Dort gibt es Informationen zu den technischen Geräten und deren Installation ebenso, wie Informationen zur pädagogischen Einbindung der gewonnenen Daten in das schulische Lernen. (C. Gronenberg)

Infos zum digitalen Bienenstock: [www.webgis-re.de/cms/digitaltag2020/digitaler-bienenstock](http://www.webgis-re.de/cms/digitaltag2020/digitaler-bienenstock)



Der Imker des Hofes bei der Arbeit.



Viel Flugbetrieb herrschte beim Öffnen des Bienenkastens zur Installation des Temperatur-/Feuchte-sensors.

Fotos: Kreis Recklinghausen

## Kitawerkstatt Ernährung im Alltag: Was kommt auf den Teller?

Im kleinen Kreis ermöglicht auch ein Online-Format einen intensiven Austausch

Am 9. März 2021 beschäftigten sich Erzieherinnen und Erzieher in einer Online-Veranstaltung mit der Frage, was in der Kita auf den Teller gehört. Werden Kinder gefragt, woher das Essen kommt, antworten viele Kita-Kinder: „Aus dem Supermarkt.“ Das stimmt aus ihrer Sicht zunächst, doch lohnt es sich genauer zu fragen, woher Lebensmittel ursprünglich kommen und wie das Essen auf den Teller gelangt. Da ergeben sich viele Fragen, z. B. „Wachsen Erdbeeren auf Bäumen?“ oder „Wo wohnt die Kuh?“. Das gibt Anlässe, um mit ihnen über gesunde Ernährung ins Gespräch zu kommen. Die Teilnehmenden der Veranstaltung beschäftigten sich darum mit der Essenskultur im allgemeinen, der Verpflegung in der Kita selbst, der Zusammenarbeit mit Eltern und der Beteiligung der Kinder an der Versorgung.

Susanne Schubert vom Innwego-Forum für Bildung & Nachhaltigkeit informierte in einem spannenden Impulsvortrag rund um das Thema „gesunde und nachhaltige Ernährung“. Sie führte auch durch die weitere Veranstaltung, in der die Teilnehmenden aktiv, z.B. in einer Lernwerkstatt mit dem Tool Miro, eingebunden werden konnten. Ebenso wurden viele Fragen rund ums Thema Essen angesprochen z.B.: Wie lange dauert es, bis Verpackungen verschiedenster Arten verrotten? Wie geht man mit Lebensmittelresten um? Auch die Label zu fair gehandelter und biologisch erzeugter Ware wurden genauer unter die Lupe genommen. Interessant waren

die Best Practice Beispiele, die Susanne Schubert aus verschiedenen Kitas vorstellte. Von den zahlreichen Ideen die Kinder zu beteiligen: beim Gärtnern, Einkaufen, bei der Tischkultur bis hin zu den Klimaaktionswochen „Weniger ist fair“, konnten die Teilnehmenden viele Anregungen mitnehmen.

Insgesamt ermöglichte es die Online-Veranstaltung, viele Ansatzpunkte herauszuarbeiten, um das neu erworbene Wissen in die Bildungsarbeit mit Kindern und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu integrieren. Dabei spielte die Frage der Kinderpartizipation eine wichtige Rolle. Die Veranstaltung fand mit begrenzter TeilnehmerInnenzahl statt, um auch im Online-Format einen intensiven Austausch zu ermöglichen. Auch künftig soll es in der NUA solche Angebote neben „face to face“-Veranstaltungen geben. (C. Gronenberg)



Schmackhaft dekoriert schmeckt gesundes Essen nicht nur Kindern besser.

Foto: G. Hein

## BNE-Festival NRW – auch online ein großer Erfolg

BNE-Community gestaltet gemeinsam ein vielfältiges Programm



Begrüßungstalk mit den Veranstaltern: Ursula Heinen-Esser (Umweltministerin NRW), Dr. Alfred Buß (Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW), Dr. Jens Kreuter (Engagement Global gGmbH).



Einer der vielen parallel laufenden Workshops per Videokonferenz. Nadine Kreuzer führte als Moderatorin durch das Programm der beiden Festival-Tage.

Fotos: MULNV

Zwei Tage BNE pur. Am 16. und 17. April 2021 fand das BNE-Festival NRW erstmals online statt. Das attraktive Programm rund um eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) lockte mit ca. 40 Beiträgen zahlreiche BNE-Aktive in den virtuellen Raum. Fast 500 Menschen meldeten sich zur Teilnahme am Festival an.

Aus dem „Malkasten“ in Düsseldorf sendete das Festival seinen Livestream, der über das zentrale BNE-Webportal [www.bne.nrw.de](http://www.bne.nrw.de) abgerufen werden konnte. Zum Auftakt des von Nadine Kreuzer moderierten Festivals diskutierten Prof. Dr. Imme Scholz (Stellvertretende Direktorin des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE)), Prof. Dr. Ute Stoltenberg (em. Professorin der Leuphana Universität Lüneburg) sowie Stefan Rostock von Germanwatch (NRW-Fachpromotor für Klima & Entwicklung) mit dem Staatssekretär des Umweltministeriums, Dr. Heinrich Bottermann. Unter dem Titel „Bildung als eine Voraussetzung nachhaltiger Transformation“ unterstrichen die Podiumsgäste die Wichtigkeit einer BNE für das Erreichen der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN.

Am zweiten Tag veranstaltete der Landesjugendring NRW ein Podiumsgespräch mit der Umweltministerin Ursula Heinen-Esser, das sich der Beteiligung der Ju-

gendlichen an politischen Entscheidungsprozessen und ihrer Wirkung auf die Nachhaltigkeitspolitik widmete. Unter der Moderation von Julian Lagemann (Sportjugend NRW) diskutierte die Umweltministerin mit Dr. Thomas Weckelmann (Familienministerium NRW) sowie Julia Binder (NAJU), Emily Stief (youpaN) und Jason Michalek (Fridays For Future).

Die fast 40 ausgewählten Workshops, Vorträge und Diskussionen machten die große Vielfalt und Expertise der BNE-Community deutlich. Die Teilnehmenden waren aufgerufen, sich ihr eigenes Festival-Programm zusammenzustellen. Über ein spezielles Online-Tool hatten alle Festival-Gäste die Möglichkeit, mit einer kleinen Figur durch die Räume des virtuellen Projektmarkts zu schlendern und mit anderen Teilnehmenden in direkten Austausch per Videoschaltung zu gehen.

Das Online-Format des BNE-Festivals NRW war ein Novum. Das Umweltministerium NRW, die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW sowie Engagement Global Außenstelle Düsseldorf bedanken sich bei allen Mitwirkenden für den großen Erfolg, der eng mit den vielen BNE-Akteurinnen und -Akteuren verknüpft ist, die sich sowohl bei der Planung als auch Durchführung des Festivals mit guten Ideen und konstruktiven Vorschlägen eingebracht haben. Zeitnah werden Mitschnitte des Livestreams auf der Webseite abrufbar sein.

(S. Neumann)

Infos: [www.bne.nrw.de/festival](http://www.bne.nrw.de/festival)

## KISS – 1. Klima in der Schule Symposium – die Zukunft im Blick

Größte deutschsprachige Veranstaltung zum Thema „Klimawissen in die Schulen“



Logo der Scientists for Future, der Initiative von Wissenschaftlern zur Unterstützung der Fridays for Future Bewegung.



Cathrin Gronenberg und Ebba Ulferts während ihres Vortrages „BNE Leitlinie NRW für Schulen im Kontext der Klimabildung“

Vom 31. März bis zum 1. April fand das erste „Klima in der Schule Symposium“ (KISS) – der Fachgruppe Schule der Scientists for Future Deutschland unter Beteiligung der BNE-Agentur statt. Ganz im Sinne des überinstitutionellen und überparteilichen Zusammenschlusses von WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen den Dialog zu fördern, wurde mit der wohl größten deutschsprachigen Veranstaltung zum Thema „Klimawissen in die Schulen“ das Anliegen junger Menschen, das 1,5° C Ziel des Pariser Klimaabkommens einzuhalten, von den Scientists for Future unterstützt.

In über 80 Workshops, Vorträgen und Vorstellungen von Projekten gab die Online-Veranstaltung einen ersten Überblick, wie alle gemeinsam dieses zukunftsentscheidene Thema schnell und lösungsorientiert in den deutschsprachigen Bildungslandschaften platzieren können. Zu den Vortragenden zählten ExpertInnen, wie

Prof. Harald Lesch, Margret Rasfeld, Prof. Volker Quaschnig, Prof. Joachim Curtius, Dr. Gregor Hagedorn und viele mehr. Die über 2000 Teilnehmenden konnten sich während der zwei halben Tage intensiv vernetzen, von Anregungen profitieren, gemeinsam Ideen sammeln und in Workshops mit Übungsanteilen wichtige Themen vertiefen und voneinander lernen. Der Vortrag „BNE Leitlinie NRW für Schulen im Kontext der Klimabildung“, den Cathrin Gronenberg und Ebba Ulferts von der BNE-Agentur bei der NUA gemeinsam hielten, wurde, wie das gesamte Symposium auch, gestreamt und ist auf dem YouTube Kanal Scientists for Future – FG Schule abrufbar. Die Referentinnen der BNE-Agentur stellten die Leitlinie BNE in NRW sowie die sechs Merkmale eines BNE-Lernprozesses am Beispiel Lernen zum Klimawandel vor.

Aufgrund des großen Erfolges der Veranstaltung findet am 11. und 12. November bereits das nächste KISS statt! (E. Ulferts, C. Gronenberg)

Stream: [www.youtube.com/watch?v=6cDhx2kxzil](https://www.youtube.com/watch?v=6cDhx2kxzil)



# Online-Tagung des Projektes „Gemeinsam geht es besser“

Gesellschaft im Umbruch – Transformative (Weiter-)Bildung für nachhaltige Entwicklung

Vom 12. bis 13. April hat der Wissenschafts-Praxis-Dialog als Abschluss-Tagung des Projektes „Gemeinsam geht es besser“ mit über 250 Teilnehmenden stattgefunden. Das Projekt wurde vom Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V. in Absprache mit dem Gesprächskreis der Landesorganisationen für Weiterbildung und unter Federführung des Institutes für Kirche und Gesellschaft durchgeführt. Mit Förderung der Stiftung Umwelt und Entwicklung vernetzten sich die beteiligten AkteurlInnen und entwickelten den Gedanken einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ inhaltlich weiter. Menschen aus Weiterbildung, Umweltbildung, von den Hochschulen, aus der internationalen Bildungsarbeit und aus der BNE-Agentur arbeiteten in diesem Projekt zusammen.

Das pädagogische Konzept der BNE bedarf einer permanenten Weiterentwicklung aus den Perspektiven der unterschiedlichen Bildungsbereiche. Die neue UNESCO-Strategie „BNE für 2030“ legt ein besonderes Gewicht auf die Fragen der ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit, auf förderliche Rahmenbedingungen für persönliche Verhaltensänderungen und auf die Weiterentwicklung von Organisationen. Die Corona-Pandemie zeigt nun, wie bedeutsam gesellschaftlicher Zusammenhalt und solidarisches Handeln sind. Das weltweit verbreitete Virus führt vor Augen, dass politische und ökonomische Veränderung auf nationaler und globaler Ebene einhergehen müssen mit Verhaltensänderungen jedes Menschen. Vor diesem Hintergrund führten VertreterInnen verschiedener Wissenschaftsdisziplinen und Vertreter der entsprechenden Ministerien auf der Tagung einen Dialog mit Praxisprojekten und PraktikerInnen. Ziel der Tagung war es, gemeinsam „Resonanzräume“ (Hartmut Rosa) für die Transformation der Gesellschaft zu entdecken, Netzwerke weiter auszubauen und Impulse für die Weiterbildung für eine nachhaltige Entwicklung in NRW zu bekommen.

Schon das Grußwort von Klaus Kaiser (Parlamentarischer Staatssekretär des Wissenschaftsministeriums NRW) zu BNE aus der Ministeriumsperspektive machte deutlich, dass BNE zum lebenslangen Lernen gehört. Außerdem stellte er die Grundzüge der Novellierung des Weiterbildungsgesetzes vor, wonach BNE künftig auch förderfähig ist. Sie sollte zum Alltag jeder Einrichtung werden. Eine BNE-Zertifizierung ist für alle Bildungseinrichtungen wünschenswert und gehört quasi zum „guten Ton“ einer Einrichtung.

Nach diesem kraftvollen Einstieg vertiefte Prof. Dr. Gerald Hüther mit seinem Vortrag zu „Gesellschaft im Umbruch – Transformative (Weiter-) Bildung für nachhaltige Entwicklung“ diesen Ansatz. Prof. Dr. Klaus-Peter Hufer wies in seinem Referat auf das Potenzial hin, dass 2,8 Millionen Menschen haben, die jährlich an der politischen Erwachsenenbildung teilnehmen.

Ganz praktisch wurde es in dem Workshop „Chat der Welten. Globales Lernen im digitalen Klassenzimmer“ am Beispiel Südafrika, den Meike Brenner, Bongani Makhubela und Lucky Maisanye leiteten. Lucky Maisanye war dank des digitalen Tagungsformates aus Südafrika live mit der Möglichkeit der Simultanübersetzung zugeschaltet. So war ein direkter Austausch zwischen den Tagungsteilnehmenden möglich. Das machte auch deutlich, welche Möglichkeiten z.B. ein digitales Klassenzimmer bieten kann.



Videochat des Vorbereitungsteams während der online-Tagung.

Am zweiten Tag sprach Prof. Dr. Marcel Hunecke zu den psychologischen Hintergründen. Er zeigte anhand des transtheoretischen Modells (TTM), wie Verhaltensänderung funktioniert. In den folgenden Workshops ging es wieder praktischer zu, während am Nachmittag noch einmal die politische Ebene thematisiert wurde. Wulf Bödeker vom Schulministerium NRW, der auch Berichterstatter für BNE der Kulturministerkonferenz der Länder ist, stellte die UNESCO-Strategie 2030 und ihre Konsequenzen für die Fortschreibung der NRW-BNE-Strategie vor. Dabei machte er noch einmal klar, dass der Staat nur einen Rahmen setzen kann, sich die Menschen aber selbst ermächtigen müssen. So können sowohl Top-Down- als auch Bottom-Up-Prozesse entstehen.

Die Abschlusspodiumsdiskussion mit Viktor Haase (MULNV), Prof. Dr. Andreas Keil (Universität Wuppertal), Ralf Köpke (Bürgermeister Neukirchen-Vluyn), Christiane Overkamp (Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW) und Celia Sokolowsky (Volkshochschulen NRW) wurde von Gisela Lamkowsky (BNE-Agentur) und Arne Cremer (Landesverband VHS NRW) moderiert. Es ging u.a. darum, wie sich die BNE-Akteurslandschaft in den vergangenen Jahren verändert hat, aber auch welche AkteurlInnen an Bedeutung gewinnen oder noch aewonnen werden müssen, um noch mehr Menschen zu erreichen. Eine andere Fragestellung war, was die Stärken und Herausforderungen bei der interministeriellen Koordination von BNE in NRW sind, wo doch so viele verschiedene BildungsakteurInnen berücksichtigt werden müssen.

(G. Lamkowsky)



Das Projektlogo von „Gemeinsam geht es besser“.



Antworten von 113 Teilnehmenden auf die Frage: Was ist mir wichtig (geworden) in der BNE?

## Vermüllung von Parks und Umwelt Einhalt gebieten

Einwegmüll verträgt sich nicht mit den Grundprinzipien einer verantwortungsvollen Gesellschaft



Um die „to go“-Müll-Flut einzudämmen, sollte die Einführung eines Pflichtpfands auf Einwegverpackungen geprüft werden.

Fotos: M. Graner



Plastikmüll – eine große Gefahr für die Umwelt.

NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser hat die Bürgerinnen und Bürger sowie die Kommunen dazu aufgerufen, der Vermüllung von Parks und Umwelt Einhalt zu gebieten. Corona habe leider zu einer Renaissance der Einwegverpackung geführt. „Dies hat viele Fortschritte etwa bei der Plastikvermeidung zunichtegemacht. Wenn Einwegmüll dann achtlos weggeschmissen wird, verträgt sich dies nicht mit den Grundprinzipien einer modernen und verantwortungsvollen Gesellschaft“, so die Ministerin. Alle stünden in der Verantwortung, die Vermüllung von Parks, Grünanlagen, Wäldern oder Autobahnausfahrten zu unterbinden.

Die Ministerin appelliert an alle Bürgerinnen und Bürger, Müll vor Ort ordnungsgemäß zu entsorgen oder wieder mit nach Hause zu nehmen. „Ein im Straßengra-

ben entsorgter Plastikbecher ist kein Kavaliersdelikt. Dies ist flegel- und frevelhaft und Ausdruck von Geringachtung“, sagte die Ministerin. Wer plane, sich bei einem Ausflug oder Spaziergang etwas „to go“ zu kaufen, sollte seinen eigenen Mehrwegbecher oder -teller im Gepäck haben. Um dies zu forcieren, sollte die Einführung eines Pflichtpfands auf Einwegverpackungen geprüft werden. Heinen-Esser: „Um Verpackungsmüll konsequent zu reduzieren und die Kreislaufwirtschaft zu stärken, sollten wir auch darüber nachdenken, ordnungsrechtlich einzugreifen.“

Zugleich rief die Ministerin die Kommunen dazu auf, zu überprüfen, ob die Standorte und Kapazitäten öffentlicher Mülleimer ausreichen oder deren Frequenzen zur Leerung erhöht werden müssen. „Ebenso sollten die Ordnungsbehörden Fehlverhalten konsequent ahnden. Hierzu haben wir im Juni 2019 die Bußgeldempfehlungen verschärft“, erläutert die Ministerin. Für die illegale Müllentsorgung, etwa ein achtloses Wegwerfen von Plastik- und Papiermüll, empfiehlt der Bußgeldkatalog den Kommunen ein Bußgeld in Höhe von mindestens 100 Euro. (MULNV)

## NRW startet neue Klima-Initiative zur Hausbegrünung

Gründachkataster und Infokampagne wollen Grüne Dächer und Fassaden fördern



So sieht das Dach der NUA im Gründachkataster des LANUV aus.



Grüne Dächer helfen Klimafolgen abzumildern.

Foto: NUA-Archiv

Mit dem neuen „Gründachkataster“ des LANUV NRW will die Landesregierung der Dachbegrünung in NRW zusätzlichen Schub verleihen. Zeitgleich startet die neue Infokampagne „Mehr Grün am Haus“ der Verbraucherzentrale NRW zur Begrünung privater Grundstücke und Gebäude.

„Grüne Dächer und Fassaden sorgen für ein ausgeglicheneres Klima. Hitze wird erträglicher und Starkregen besser abgefedert. Tiere und Pflanzen erhalten Lebensräume. Die

neuen Service-Angebote des LANUV und der Verbraucherzentrale NRW sind nicht nur in städtischen Regionen wichtige Bausteine der Klimaanpassung“, erklärt NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser. Nach aktuellen Erkenntnissen ergibt sich alleine für die Dachbegrünung ein Gesamtpotenzial von über 400 km<sup>2</sup> Grünfläche auf den nordrhein-westfälischen Dächern: das entspricht der Fläche der Stadt Köln.

Mit dem neuen Gründachkataster des LANUV können Eigentümer, Architekten und Stadtplaner abschätzen, ob Dächer für eine Begrünung geeignet sein können.

Außerdem werden unter anderem Faktoren wie das Regenrückhaltevermögen, das CO<sub>2</sub>- oder Staubbindevermögen des jeweiligen Daches adressscharf angezeigt. Selbst an die örtlichen Gegebenheiten angepasste Pflanzlisten sind hinterlegt. „Wir erweitern somit unsere Angebote für die Planung von konkreten Klimaanpassungsmaßnahmen mit einem neuen Werkzeug“, erklärte LANUV-Präsident Dr. Thomas Delschen. „Das Kataster zeigt uns, dass sich jeder dritte Quadratmeter Dach in Nordrhein-Westfalen als potenzielle Grünfläche eignet.“

Mit ihrer neuen Informations- und Motivationskampagne „Mehr Grün am Haus – Spür das bessere Klima“ geht die Verbraucherzentrale NRW über die Dach- und Fassadenbegrünung hinaus und zeigt den Menschen Möglichkeiten für Begrünungsmaßnahmen in jeder Wohnsituation auf. „Dazu zählen etwa die Entsiegelung von Schottergärten zugunsten bepflanzter Flächen, durchlässige Pflasterungen, Hecken oder begrünte Gartenhäuschen und Baumscheiben. Leitgedanke dabei ist die spürbare Verbesserung des Wohlbefindens der Menschen, die dem Stressabbau dient und zu einer schöneren Wohnsituation führt“, erläutert Wolfgang Schuldzinski, Vorstand der Verbraucherzentrale NRW. (MULNV)

Infos: [www.gruendachkataster.nrw.de](http://www.gruendachkataster.nrw.de),  
[www.mehrgruenamhaus.de](http://www.mehrgruenamhaus.de)



## Wie können wir Naturnähe in Wäldern messen?

Forschungsprojekt Wildnis Naturerbe abgeschlossen – DBU Naturerbe veröffentlicht Ergebnisse

Laut der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt sollen sich künftig mindestens fünf Prozent des deutschen Waldes natürlich entwickeln. Doch wie kann Naturnähe gemessen und bewertet werden? Und lässt sich eine natürliche Entwicklung durch Maßnahmen beschleunigen? Diese Fragen standen bei dem Projekt Wildnis Naturerbe (WiNat) im Fokus – ein Vorhaben der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt, der Universität Göttingen und des DBU Naturerbes (gemeinnützige Tochterges. der Deutschen Bundesstiftung Umwelt). In zwei Projektschwerpunkten arbeiteten die Projektpartner zum einen an einem Bewertungs- und Monitoringsystem für Naturnähe in Wäldern. Zum anderen starteten sie ein noch laufendes Experiment zur Waldrenaturierung auf der DBU-Naturerbefläche Rühnicker Heide in Brandenburg.

Um die Naturnähe besser bewerten zu können, untersuchten die Projektpartner Waldstruktur, Artenvielfalt und funktionale Aspekte wie die Kohlenstoffspeicherung. Geforscht wurde in 16 Wäldern im Norddeutschen Tiefland, u.a. auf DBU-Naturerbeflächen. Die Untersuchungen zeigten, dass mit zunehmender Naturnähe die Anzahl der Pflanzenarten abnimmt, aber die Zahl der Spezialisten steigt. Das sind z.B. Pflanzen, die an dunkle, geschlossene Wälder gebunden sind sowie Totholzkäfer und -pilze. Ein weiteres Ergebnis: ein Kiefernforst speichert in der oberirdischen Baummasse ca. 70 Tonnen Kohlenstoff pro ha, der naturnähere Laubwald mit 142 Tonnen gut das Doppelte. Die Ergebnisse bekräftigen die Bedeutung ungenutzter Wälder für den

Artenschutz und die Klimaschutzwirkung durch die Kohlenstoffvorräte.

Den zweiten Projektschwerpunkt bildet ein noch laufendes Experiment auf der von Kiefernforsten geprägten DBU-Naturerbefläche Rühnicker Heide. Die Frage: Können aktive Maßnahmen eine natürliche Waldentwicklung fördern? Erste Ergebnisse des Experiments deuten darauf hin, dass es schwierig ist, die Annäherung an naturnahe Wälder aktiv zu beschleunigen. Kurzfristig können zwar typische Elemente wie z.B. Totholz erzeugt werden, allerdings verringern diese Maßnahmen die Naturnähe wie etwa die Masse an Bäumen. Die Natur braucht ihre Zeit. Das DBU Naturerbe plant deshalb, die Datenerhebung im Experiment 2025 zu wiederholen.

Die Ergebnisse des WiNat-Projektes, das im Rahmen der Maßnahme „Forschung zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (F&U NBS)“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert wurde, sind auch in einer Broschüre zusammengefasst, die zum Download bereit steht. (DBU)

**Download:** [www.dbu.de/2433publikation1606.html](http://www.dbu.de/2433publikation1606.html)



Im Rahmen des WiNat-Projektes untersuchten die Forscher 16 unterschiedliche Wälder im Norddeutschen Tiefland, darunter elf DBU-Naturerbeflächen.

© DBU Naturerbe



Zur Erfassung der Totholzkäfer kamen Flugfensterfallen zum Einsatz.

Foto: H. Schneider/  
DBU Naturerbe

## Waldkönnerinnen und Waldkönner gesucht

SDW-Projekt setzt sich für die Vermittlung von Wissen rund um Wald, Klima und BNE ein

Einrichtungen, die durch eine langfristige Einbettung waldpädagogischer Inhalte in ihrem Bildungsalltag Kindern eine sinnvolle Auseinandersetzung mit den Themen Wald, Nachhaltigkeit und Klimawandel ermöglichen, können sich bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) für die Auszeichnung zu „Waldkönner“ bewerben. Die Idee dazu wurde im Rahmen des vom Waldklimafonds geförderten Projekts „Bildungsnetzwerk Wald und Klima – Die Klimakönner“ entwickelt. Die SDW will mit der Auszeichnung unterschiedlichen Einrichtungen die Gelegenheit geben, ihr Engagement nach außen zu tragen, sodass nicht nur die Kinder und ihre Eltern, sondern auch die Öffentlichkeit und andere Einrichtungen auf die Bedeutsamkeit des Waldes aufmerksam gemacht werden.

Um ausgezeichnet zu werden, müssen die Einrichtungen einen Mindestumfang an Methodenbausteinen erfüllen. Der Auszeichnungsprozess beginnt mit Eingang der Bewerbung und läuft maximal zwei Jahre. Diese

Zeit können die angemeldeten Einrichtungen nutzen, um die Voraussetzungen zu erfüllen und die Mindestpunktzahl zu erreichen. Die von der Einrichtung ausgewählten, für den Auszeichnungsverlauf verantwortlichen Personen nehmen während der zwei Jahre kostenfrei an mindestens einer der vor Ort oder online angebotenen Fortbildungen teil.

In einem Leitfaden sind Informationen, Ziele und Kriterien für eine erfolgreiche Auszeichnung als Waldkönner und hilfreiche Tipps für den Weg dorthin zusammengefasst. (SDW, mgr)

**Leitfaden:** [www.sdw.de/cms/upload/Waldpaedagogik/Klimakoenner/210104\\_KK\\_Waldkoenner\\_Leitfaden\\_Screen.pdf](http://www.sdw.de/cms/upload/Waldpaedagogik/Klimakoenner/210104_KK_Waldkoenner_Leitfaden_Screen.pdf)  
**Dokumentationsbogen** [www.sdw.de/cms/upload/Dokumentationsbogen\\_Waldkkoenner.pdf](http://www.sdw.de/cms/upload/Dokumentationsbogen_Waldkkoenner.pdf) **Vorteile**  
**Bewerbungsformular:** [www.sdw.de/cms/upload/Waldpaedagogik/Klimakoenner/Anmeldeformular\\_Waldkkoenner.pdf](http://www.sdw.de/cms/upload/Waldpaedagogik/Klimakoenner/Anmeldeformular_Waldkkoenner.pdf)



Beim Spiel im Wald lassen sich zahlreiche natürliche Zusammenhänge erkunden.

Fotos: G. Hein



Projektlogo



## Nachhaltig organisieren

### Veranstaltungen nachhaltig planen

Die vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) herausgegebene Broschüre „Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen“ enthält Empfehlungen und praktische Hinweise zu den wichtigsten Handlungsfeldern bei der Vorbereitung von Veranstaltungen auf verschiedensten Gebieten. Der Leitfaden soll den mit der Vorbereitung betrauten MitarbeiterInnen als Arbeitshilfe für die umweltgerechte und sozial verträgliche Vorbereitung und Durchführung solcher Veranstaltungen dienen. (BMU)

Download: [www.bmu.de/publikation/leitfaden-fuer-die-nachhaltige-organisation-von-veranstaltungen/](http://www.bmu.de/publikation/leitfaden-fuer-die-nachhaltige-organisation-von-veranstaltungen/)

## Würmer & Co verstehen

### Einfache Tipps für umweltfreundliches Gärtnern

Das handliche Buch im DIN A5 Format gibt in der Einleitung einen guten Überblick über seine „umweltfreundlichen“ Inhalte. Es ist prima abschnittsweise zu lesen – dank des guten Registers werden schnell die Antworten auf konkrete Fragen gefunden. Andererseits ist das ganze Buch so kurzweilig formuliert und charmant illustriert, dass das Werk auch gut von Anfang bis Ende durchzulesen ist. In den fünf Kapiteln: „Das große Ganze“, „Im Garten loslegen“, „Bio-Gartenfrüchte“, „Wildtiere unterstützen“ und „Wiederverwenden und Recyceln“ werden zahlreiche Fragen beantwortet und immer wieder veranschaulicht durch Zeichnungen und Fotos. Die Illustrationen sind nie aufdringlich und scheinen zwischen den Seiten aus dem Papier zu lugen. Vor allem im Kapitel Wiederverwenden und Recyceln werden auch Aspekte der „modernen“ Zeit angesprochen. Bei der leidigen Plastikfrage wird z.B. darauf hingewirkt, vorhandene „Kunststoffe“ möglichst lange zu Ende zu benutzen ein, wie ich finde, sinnvoller und pragmatischer Ansatz.

An einigen Stellen blitzt die englische Heimat des Buches auf. So hätten sich für die erwähnten Papageivorkommen in „freier Wildbahn“ sicher auch Regionen in Deutschland gefunden, z.B. Köln oder Düsseldorf. Auch die Passagen über das Verbrennen von Pflanzenabfällen sowie der Infokasten zur Regenwurm-Invasion sind so nicht auf deutsche Verhältnisse übertragbar. An etlichen anderen Stellen sind diese Anpassungen allerdings prima gelungen, z.B. in Bezug auf das Bundesnaturschutzgesetz.

Aus gärtnerischer Sicht wäre ich auch bei der Empfehlung einzelner Pflanzen für manche Regionen des deutschsprachigen Raumes vorsichtiger: Lederholz aus Tasmanien (*Eucryphia*) und eine eigentlich in Asien beheimatete Kletterhortensie (*Pileostegia virburnoides*) z.B. sind nur „mild winterhart“, so dass man hierzulande im Frühjahr eine böse Überraschung erleben könnte.



Und über die Empfehlung einer Hecke aus Thuja plicata lässt sich sicher heutzutage (durch die ökologische Brille betrachtet) auch trefflich streiten. Einige wenige Formulierungen sind vielleicht biologisch nicht hundertprozentig korrekt, z.B. ein scharlachroter „Schwanz“ der Steinhummel oder ein „Stich“ der Feuerameise. Dennoch gefällt mir der Sprachstil des Buches, der Subjektivität zulässt und an manchen Stellen in einen Dialog einzutreten scheint – und vor allem bodenständig und pragmatisch ist. Vielseitig und liebevoll gestaltet mit vielen praktischen Anregungen: Ein ideales Buch, um direkt mit umweltfreundlichem Gärtnern anzufangen. (R. v. Oldenburg)

**Gareth Richards , Holly Farrell: Wie verdienen Würmer ihren Lebensunterhalt und wurden Sie schon einmal von einer Hummel überholt?, Landwirtschaftsverlag 2021, ISBN 978-3-78435-683-9, 18 Euro**

## Essensretter auf Mission

### Kinderbuch zum Wert von Lebensmitteln

Benja besitzt einen Denkstift, ein am Ende abgekauter orangefarbener Buntstift, mit dem er immer dann malt, wenn er gerade über etwas Wichtiges nachdenkt. Wobei, besitzt stimmt nicht mehr, denn der Stift ist verschwunden, genauso wie Mamas kaputte Kaffeetasche und Papas zweite Socke. Während seine Eltern das nur minder stört, wurmt Benja es schon sehr und er legt sich auf die Lauer, um den oder die Räuber auf frischer Tat zu ertappen. Zeitgleich bekommt Wuse, ein kleines Lupa-Mädchen, das mit seiner Familie unter dem Kinderzimmerfußboden eingezogen ist, von ihren Eltern eine Standpauke. Viel zu gefährlich sei die „Retterei“ alter, leicht defekter, aber noch gebrauchsfähiger Dinge oder überreifer Lebensmittel bei den Menschen. Zu groß ist die Befürchtung der Eltern, entdeckt und in einen Käfig gesteckt zu werden. Wie es in Kinderbüchern oft ist, kann Wuse natürlich nicht mit dem Retten aufhören und wird von dem lauernden Benja erwischt. Die beiden freunden sich an und gehen auf eine abenteuerliche Reise durch die Zeit. Diese führt sie sogar bis auf den Mond – alles in der Mission, Essen zu retten, denn die Entfernung zwischen Erde und Mond ist genau so groß, wie wenn alles auf der Erde übereinandergestapelt würde. So wird Benja und den (Vor-)LeserInnen gleich mit, vor Augen geführt, wieviel Arbeit und noch anderes mehr in einer seiner geliebten Erdbeeren steckt. Es hat große Freude gemacht, das Buch gleich mehrmals vorlesen zu dürfen, um dann später vom Zuhörer erklärt zu bekommen, dass Bananen bitte nicht neben die Äpfel gelegt werden dürfen, weil sie sonst zu schnell braun werden. Insofern: Mission erfüllt! (S. Horn)

**Wenke Heuts, RESTLOS GLÜCKLICH e. V. (Hrsg.): Benja & Wuse. Essensretter auf großer Mission, Oekom Verlag 2021, ISBN 978-3-96238-246-9, 14 Euro**





## Fabelhafte fiese Tiere

### Lebenswelten unterschätzter Tierarten

Dieses Buch entführt seine LeserInnen in die verborgenen Lebenswelten unterschätzter Tierarten. Anekdotenhaft werden Geschichten und faszinierende Geheimnisse von Insekten auf der ganzen Welt erzählt. Auch wenn das Hauptaugenmerk bei den Insekten liegt, der Autor erklärt z.B. auch, wie Hamster vom Schädling zur strenggeschützten Tierart wurden und nun mit enormen Aufwand wieder angesiedelt werden. Und welche Vielzahl von anderen Arten von diesen Schutzmaßnahmen profitieren.

Das Kapitel über die Paarung und Eiablage der Bechermücke, einer Kleinlibellenart, ist spannend wie ein Thriller geschrieben und lässt die Leserschaft ehrfürchtig zurück. So unscheinbar die Insekten und Krabbeltiere auch sein mögen, sie haben raffinierte Methoden entwickelt, um ihr Überleben zu sichern und verdienen unseren Respekt und mehr noch unseren Schutz.

Dieses Buch kann man von vorne nach hinten lesen, aber auch durchblättern und querlesen, es bietet spannende Geschichten und verblüffende Einblicke.

(S. Helm)

**Frank Nischk: Die fabelhafte Welt der fiesen Tiere: Von fürsorglichen Schaben, tauchenden Libellen und boxenden Krebsen – Eine Liebe auf den zweiten Blick, Ludwig Verlag 2020, ISBN 978-3-453-28114-1, 20 Euro**

## Faszination Natur

### Ein besonderer Blick auf Naturschönheiten

Beim ersten Durchblättern faszinieren sofort die brillanten Fotos und man ahnt, dass der Fotograf tatsächlich jahrzehntelang mit der Kamera in seiner Heimat, dem südlichen Münsterland, unterwegs war. Aber nicht nur die spektakulären Tierfotos machen das Buch interessant, sondern auch der Blick auf die kleinen Naturschönheiten und die unterschiedlichen Landschaftsimpressionen, die Rolf Behlert wirkungsvoll in Szene setzt. Die beeindruckenden Fotos sind mit informativen Texten und berührenden Beschreibungen persönlicher Naturerlebnisse bereichert. Hierdurch vermittelt er, wie facettenreich die Natur faszinieren kann, wenn wir bereit sind, sie mit allen Sinnen zu erleben und uns immer wieder inspirieren und begeistern zu lassen. Die Lesenden fühlen sich wie Exkursionsgäste auf einem Streifzug durch das südliche Münsterland. Immer wieder gewährt der Autor Einblicke in die Landschaftsgeschichte, erzählt über die Hintergründe einzelner Naturschutzprojekte und eröffnet neue Blickwinkel auf die Natur. Das ist mitreißend und macht neugierig.

Rolf Behlert engagiert sich seit Jahrzehnten für den Naturschutz und sein Buch ist ein gelungener Rückblick auf

seine Erfahrungen als aktiver Naturschützer. Mit 80 Jahren hätte er eine Anklageschrift zu den bekannten Defiziten verfassen und reich bebildern können. Das hat er nicht gemacht! Er gestaltete sein Buch „Faszination Natur“ mit seinem positiven Lebensgefühl und zeigt damit auf, wie die Begegnung mit der Natur sein Leben bereichert hat. Dieses Buch besitzt eine sehr hohe Ansteckungsgefahr, da wir als LeserInnen klar erkennen, dass wir unbedingt wieder mehr Zeit in der Natur verbringen sollten. Das Buch spornt an, raus zu gehen, zu staunen, zu forschen und uns von der Natur faszinieren zu lassen. (G. Hein)

**Rolf Behlert: Faszination Natur – Streifzüge durch das südliche Münsterland, DAMWERTH-Verlag 2020, ISBN 978-3-937183-31-0, 52 Seiten, 24,90 Euro**



## Das Brennnesselbuch

### Eigenschaften einer vielfältigen Pflanze

Über die Brennnessel sind schon einige Bücher geschrieben worden, die ihre Vorzüge als Nutzpflanze, Nahrungsquelle und Heilkraut beschreiben. Nun ist ein weiteres Buch erschienen, das im Vorwort den Anspruch erhebt, die Pflanze (Gattung) möglichst umfassend darzustellen.

Es finden sich Hinweise zu Botanik, Inhaltsstoffen und Heilwirkungen sowie eine Vielzahl an praktischen Ideen und (für mich neuen, leckeren, schon ausprobierten) Rezepten zur Verwendung und Verarbeitung im Jahresverlauf, die Lust machen, sich mit der wehrhaften Pflanze wieder einmal intensiver zu beschäftigen. Besonders fasziniert hat mich der kulturelle Blick auf die Brennnesseln. Den hier gesponnenen mythologischen „Schicksalsfaden“ greift die Autorin im praktischen Teil sehr umfassend auf, wenn es um die Verwendung der Brennnessel als Faserpflanze geht. Hier merkt der/die LeserIn sehr deutlich, dass die Autorin für diese Nutzung besonders „brennt“.

Mein Fazit nach der Lektüre ist: dem formulierten Anspruch wird das Buch gerecht. Die Brennnessel ist nicht nur botanisch rosensartig, die Darstellungen belegen es durch die Vielfältigkeit der guten Eigenschaften und dem hohen materiellen Nutzwert ganz deutlich. Insofern werde ich das Buch in dieser Wild- und Heilpflanzensaison sicher häufiger in die Hand nehmen, um die Anregungen entlang der Jahreszeiten auch in meinen Veranstaltungen des NUA-Jahresprogramms oder im Rahmen von LUMBRICUS-Einsätzen auszuprobieren. Wer dies mit tun möchte, ist herzlich eingeladen sich anzumelden! (S. Horn)

**Mechtilde Frintrup: Das Brennnesselbuch. Die magische Nahrungs-, Heil- und Faserpflanze.**

**Mit Rezepten und praktischen Anleitungen, AT Verlag 2020, ISBN 978-3-0390-2062-1, 25 Euro.**





Bunte Wiesenvegetation.

Foto: G. Hein



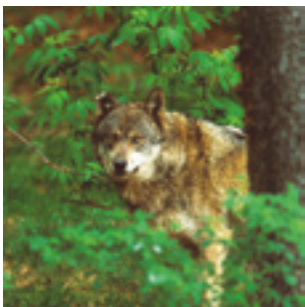
Wege und Wegraine sind Landschaftselement, Vernetzungskorridor und Lebensraum.

Foto: G. Hein



Historische Kulturlandschaft bei Monschau-Höfen.

Foto: G. Hein



Wie geht man in der Waldpädagogik mit dem Rückkehrer Wolf um?

Foto: P. Schütz

## Flora in Wiesen und Weiden

Workshop am 03.07.2021 in Sankt Augustin

Der Vegetationskundekurs „Wiesen und Weiden – Theorie und Praxis“, den der BUND NRW anbietet, bietet eine Einführung in die Grundlagen der Vegetationserfassung. Neben einer Übersicht über die Pflanzengesellschaften von Wiesen und Weiden werden Methoden der Vegetationserfassung vorgestellt und im Gelände erprobt. Ziel des Kurses ist es, den Teilnehmenden, einen Eindruck in die Vielfalt der Lebensräume auf Wiesen und Weiden in der Umgebung zu vermitteln. Teilnahmebeitrag: 15 Euro.

**Kontakt: BUND NRW e.V., Dr. Nicole Nöske, nicole.noeske@bund.net**

## Mitwirken kann jede(r)

Veranstaltung 25.09.2021 in Oberhausen

Jede Stellungnahme ist eine „gute“ Stellungnahme. Um auf erkennbare Naturschutzkonflikte hinzuweisen, sind keine vertieften Fachkenntnisse erforderlich. Mit jeder neuen Stellungnahme und dem Austausch mit den weiteren lokalen VerfahrensbearbeiterInnen wächst der Wissensschatz in Sachen Beteiligung und macht Sie selbst zu ExpertInnen. Das Seminar „Mitwirken kann jede(r) – Steigen Sie ein!“, das vom Landesbüro der Naturschutzverbände NRW ausgerichtet wird, zeigt grundlegend, in welchen Fällen die Naturschutzverbände beteiligt werden, wie ein Beteiligungsverfahren abläuft und wie die Mitwirkung in Zusammenarbeit mit dem Landesbüro organisiert ist. Die Teilnehmenden lernen die praktische Tätigkeit sowie zentrale Hilfsmittel kennen. Teilnahmebeitrag: 20 Euro.

**Kontakt: Landesbüro der Naturschutzverbände NRW Tel. 0208 / 880590, info@lb-naturschutz-nrw.de**

## Wege in der Landschaft

Online-Veranstaltung am 16.09.2021

Wegraine sind Landschaftselement, Vernetzungskorridor, Lebensraum und wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Nach der erfolgreichen gleichnamigen Fachtagung aus dem Jahr 2014 und dem dort formulierten „Lengericher Wegrain-Appell“ soll nun ein Resümee gezogen werden. Wie hat sich die Wertschätzung der Wegraine in NRW in den letzten Jahren verändert? Welche konkreten Projekte vor Ort konnten initiiert werden? Welche Erfahrungen haben die Akteure gemacht? Wie gelingt die Neuanlage und Revitalisierung von Wegrainen? Diese und viele weitere Fragen aus der Praxis sollen mit den Teilnehmenden und Fachleuten diskutiert werden. Verschiedene Gruppen stellen ihre Initiativen vor und es gibt Möglichkeiten zur digitalen Vernetzung. Teilnahmebeitrag: 15 Euro.

**Kontakt: NUA/ Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de**

## Alte Kulturlandschaften

Veranstaltung 02.09.2021 – 03.09.2021 in Olpe

Historische Kulturlandschaften gehören zu unserem kulturellen Erbe und geben vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum. Auf der zweitägigen Veranstaltung, die die Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) gemeinsam mit der NUA anbieten, wird am Beispiel des Landschaftsplanes aufgezeigt, wie die Erhaltung kulturhistorischer Besonderheiten als ein Ziel des Landschaftsplans methodisch und praktisch gelingen kann. Anhand von Exkursionen und Planspielen werden außerdem Instrumente und Methoden zur Erfassung und Bewertung historischer Kulturlandschaften kennen gelernt.

**Kontakt: NUA / Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de**

## Waldpädagogik trifft Wolf

Workshop am 01.09.2021 in Gelsenkirchen

In NRW wurden inzwischen vier Wolfsgebiete ausgewiesen, inklusive Pufferzonen und Wolfsverdachtsgebieten sind das rund ein Drittel der Landesfläche. Die Rückkehr des Wolfes nach Nordrhein-Westfalen stellt eine große Herausforderung dar. Wie geht man in der Waldpädagogik damit um? Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit einer Begegnung mit dem Wolf und wie sollte man sich verhalten? Unter dem Titel „Waldpädagogik trifft Wolf“ bietet die Veranstaltung, die von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald NRW (SDW NRW) ausgerichtet wird, Gelegenheit, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und Antworten auf diese Fragen zu suchen. Teilnahmebeitrag: 20 Euro.

**Kontakt: SDW NRW, Gerhard Naendrup, info@sdw-nrw.de, Tel. 02931 / 524 813**

## Natura 2000 im Klimawandel

Online-Veranstaltung am 30.09.2021

Das Integrierte LIFE-Projekt „Atlantische Sandlandschaften“ der Bundesländer NRW und Niedersachsen entwickelt einen methodisch-konzeptionellen Ansatz für die Umsetzung von NATURA 2000 in den Bundesländern der atlantischen Region. Außerdem werden konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Erhaltungszustände für insgesamt 15 Lebensraumtypen und zehn Arten durchgeführt. Ausgerichtet wird die Tagung gemeinsam von der Bezirksregierung Münster, den Umweltministerien von NRW und Niedersachsen, dem LANUV NRW, dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz NLWKN und der NUA. Insbesondere der Einfluss des Klimawandels auf die Festlegungen von NATURA 2000 soll diskutiert werden. Teilnahmebeitrag: 15 Euro.

**Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de**



## Farbenfrohe Tagfalter

Seminar am 10.07.2021 in Bochum

Der eintägige Kurs, den die NaturFreunde NRW in Bochum ausrichten, bietet eine Einführung in die Biologie und Ökologie der heimischen Tagfalter. Er vermittelt die Grundlagen der Artbestimmung und der geeigneten Hilfsmittel (Methoden, Literatur, Apps, Internetforen) und gibt Hinweise zu Gefährdung und Schutz der bunten Blütenbesucher. Neben einem Vortragsteil gibt es praktische Übungen bei einer Geländeexkursion. Interessierte von jung bis alt, mit und ohne Vorwissen sind eingeladen, einen Tag lang Wissenswertes aus der Welt der Tagfalter zu erfahren und mit auf die Suche nach den farbenfrohen Insekten zu gehen.

Die Veranstaltung des Projektes Prolnsekt der NaturFreunde NRW wird vom Diplom-Biologen Klaus-Jürgen Conze geleitet. Die Teilnahme kostet 20 Euro (für NaturFreunde-Mitglieder frei) zzgl. Verpflegungsbeitrag.

**Kontakt: NaturFreunde NRW Projekt Prolnsekt,**  
Tel. 0173 / 4753453 oder 0173 / 4753609,  
proinsekt@naturfreunde-nrw.de

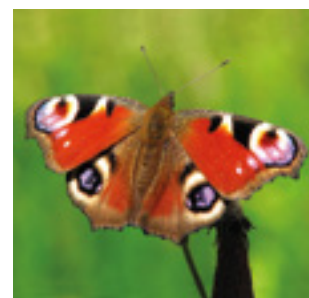
## NaturErlebniswochen NRW

Neue Konzepte und verlängerter Zeitraum

In Coronazeiten drängt es die Menschen hinaus in die Natur. Geschlossene Museen, Tiergärten und Freizeitparks ließen alle nach Alternativen suchen, um Abwechslung und (Ent-)Spannung in den Alltag zu bringen. Die Bedeutung von Naherholungsgebieten und der Zugang zu Natur für alle hat an Relevanz gewonnen. Die Angebote der NaturErlebnisWochen sind daher in diesem Jahr besonders gefragt. Die Anbieter in NRW tragen dieser Entwicklung Rechnung und verlängern den Zeitraum der NaturErlebnisWochen bis zum 30. Juni 2021.

So finden in den NaturErlebnisWochen NRW in diesem Jahr vom 30. April bis zum 30. Juni in ganz NRW zahlreiche Veranstaltungen draußen oder online statt. Die VeranstalterInnen werden mit gültigem Hygienekonzept und unter Einhaltung der tagesaktuell geltenden Corona-Schutzverordnung NRW arbeiten. Die Teilnehmenden werden über entsprechende Maßnahmen und Regeln vorab informiert werden. Tipp: Im Voraus immer auf der Homepage des Anbieters nachschauen.

Infos: [www.naturerlebniswochen.nrw.de](http://www.naturerlebniswochen.nrw.de)



Besonders farbenfroh: das Tagpfauenauge.

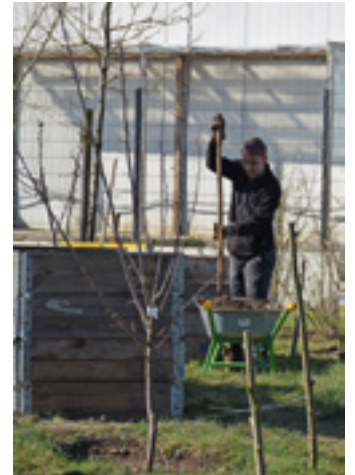
Foto: G. Hein



## Weitere Veranstaltungen

28.06.2021 – 29.06.2021	Dorsten	Erste Hilfe Outdoor-Seminar für MultiplikatorInnen der Umweltbildung / Waldpädagogik	NUA / Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
29.06.2021	Recke	Kleingewässer – Vielfalt, Gefährdung und Schutz – Exkursion	NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3316, eva.pier@nua.nrw.de
01.07.2021	Köln	Kölns urbane Gärten – Exkursion	NUA / Jan Kern, Tel. 02361 / 305 3057, jan.kern@nua.nrw.de
26.08.2021	Dortmund	Urbane Gärten im Sommer – Exkursion	NUA / Jan Kern, Tel. 02361 / 305 3057, jan.kern@nua.nrw.de
31.08.2021	online	Erfahrungsaustausch naturnahes Schulgelände im Herbst: Thema „Ernten und Verarbeiten“	NUA / Stefanie Horn, Tel. 2361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de
04.09.2021	Leverkusen	Wilder Bambus und Wupperorchidee – eingewanderte Wildpflanzen entdecken	NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln, Martina Schultze, Tel. 02171 / 7349 911, info@nabu-bslk.de, www.nabu-bslk.de
07.09.2021	Mülheim	BNE Modul: Artenvielfalt rund ums Schulgelände entdecken und erleben – im Herbst	NUA / Stefanie Horn, NUA, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de
09.09.2021	Recklinghausen	Gewässer im Klimawandel	NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3316, eva.pier@nua.nrw.de
15.09.2021	Recklinghausen	Bedeutung von Stadtgrün im Rahmen des Masterplans Umwelt und Gesundheit NRW	NUA / Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305 3246, bernd.stracke@nua.nrw.de
15.09.2021	Hamm	Digitale Medien in der BNE-Bildungsarbeit – Workshop zur Erstellung eines Biparcours	Maximilianpark Hamm GmbH, BNE-Regionalzentrum im Landesnetzwerk, Markus Maul, Tel. 02381 / 98210 24, maul@maximilianpark.de, www.maximilianpark.de
16.09.2021	Exkursion	Lebendige Gewässer im Herbst – Am Mittellauf der Lippe	NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3316, eva.pier@nua.nrw.de
17.09.2021	Detmold	Biologische Vielfalt im ländlichen Raum	NUA / Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
22.09.2021	Recklinghausen	Schülerakademie: Klimaschutz schafft Zukunft – gestalte deine und unsere Zukunft jetzt!	NUA / Stefanie Horn, NUA, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de
25.09.2021 – 01.10.2021	Recklinghausen	NUA-Bodenaktionswoche	NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3316, eva.pier@nua.nrw.de
23.09.2021	Recklinghausen	BNE praktisch: Nachhaltig konsumieren	NUA / Ebba Stenneken-Ulferts, Tel. 02361 / 305 6236, ebba.stenneken-ulferts@nua.nrw.de
07.10.2021	Steinfurt	Lebendige Böden im Kreis Steinfurt	NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3316, eva.pier@nua.nrw.de

Bei den Veranstaltungen können sich auch kurzfristig Änderungen ergeben, z.B. können diese anstatt analog vor Ort, auch digital im Netz stattfinden, oder evtl. ganz entfallen. Infos auf der Internetseite der NUA bzw. beim jeweiligen Bildungsanbieter.



## Die NUA bekommt einen naturnahen Gemeinschaftsgarten

Das Außengelände soll künftig stärker in die Bildungsarbeit einbezogen werden

Auf der Landesgartenschau 2020 in Kamp-Lintfort wurde von der NUA im Auftrag des MULNV auf 500 m<sup>2</sup> ein naturnaher Gemeinschaftsgarten als Lehr-, Lern- und Veranstaltungsort hergerichtet und betrieben. Nach dem Ende der Landesgartenschau stellte sich die Frage: was passiert mit dem vielen Material, das geholfen hat, die Ausstellungsfläche der NUA auf dem ehemaligen Zechengelände in Kamp-Lintfort zu einer grünen Gartenoase zu machen? Natürlich sollte es nicht entsorgt, sondern im Sinne der Nachhaltigkeit weiter benutzt werden. Gleichzeitig war es schon lange geplant, auf der Wiese hinter dem NUA-Tagungshaus eine Art „grünes Klassenzimmer“ anzulegen, das bei Veranstaltungen mit genutzt werden kann. Material war nun nach Ende der LaGa im Herbst 2020 reichlich vorhanden und unser Bundesfreiwilliger Florian Spiecker sollte ein weiteres Betätigungsfeld bekommen. Zudem hatte er freie Kapazitäten, da analoge Veranstaltungen, bei denen er üblicherweise zur Unterstützung eingesetzt würde, aufgrund von Corona nicht stattfinden konnten. So entstand die Idee auf der Wiese hinter den NUA-Seminarräumen aus eigenen Kräften einen naturnahen urbanen Garten anzulegen, der später mit in die Bildungsarbeit einbezogen werden und auch für Projekte und Einrichtungen als Beispiel des urbanen Gärtnerns dienen kann.

Gesagt, geplant, getan. Die Garten AG der NUA wurde im Frühjahr schwer aktiv und hat 37 Hochbeete aufgestellt, mit Reisig, Grassoden und Erde befüllt und anschließend bepflanzt. Zudem wurden im Wiesengelände neue Wege angelegt, damit die Hochbeete besser erreichbar sind. Nun können die Teilnehmenden der NUA-Veranstaltungen ab dem Sommer, bzw. wenn die Pandemiebedingungen wieder praktische Workshops und Veranstaltungen mit Anwesenden erlauben, den Flair des urbanen NUA-Gartens genießen und dort auch selbst aktiv werden. (mgr)

